

# DER UNDEUTLICHE TON



Ich habe mich sehr gefreut, heute Morgen hier zu sein, und wir vertrauen darauf, dass der Segen des Herrn auf jedem einzelnen von euch ruht. Und ich wusste nicht, dass ich hier sein würde, es war für mich etwas überraschend. Aber sie haben die Versammlungen in Deutschland um eine weitere Woche verschoben, weil dort irgendetwas stattfand, wofür sie dieses Stadion benutzen mussten. Also fahren wir erst in einer – einer Woche von diesem kommenden Sonntag.

<sup>2</sup> Nächsten Sonntag sind wir am . . . kommenden Samstag und Sonntag auf dem Platz der Methodisten dort in Campbellville, Kentucky, für Heilungsversammlungen. Am Samstagabend findet ein Heilungsgottesdienst auf dem Platz der Methodisten in Campbellville statt. Am nächsten Sonntagnachmittag möchte ich eine Evangeliumsbotschaft predigen, so der Herr will. Und dann wird es am Sonntagabend wieder einen Heilungsgottesdienst geben für die Menschen dort . . . Das ist in der Nähe meiner Heimatstadt, wo ich geboren und aufgewachsen bin, beziehungsweise geboren wurde. Und ich bin hier in Indiana aufgewachsen. Wenn ihr also Freunde habt, die gerne zum Heilungsgottesdienst kommen möchten, nun, so der Herr will werden wir nächsten Samstagnachmittag dort sein, oder vielmehr am Abend. Ich schätze, wir fangen so gegen halb acht an. Unser geliebter Pastor wird mit uns gehen, um das Singen und so weiter zu begleiten.

<sup>3</sup> Und nächsten Sonntagmorgen und Sonntagabend werden hier im Tabernakel Gottesdienste stattfinden. Und ein – ein sehr guter Prediger wird hier sein, um zu euch zu sprechen, eine Überraschung. So lasse ich das einfach so stehen, denn wir versuchen, jemanden zu finden, der für nächsten Sonntag eine Überraschung für euch sein wird. Und so für euch, die ihr nicht dort in Campbellville mit uns in der Versammlung sein könnt, nun kommt einfach direkt zum kleinen Tabernakel, und die Versammlungen werden am nächsten Sonntagmorgen und Sonntagabend normal stattfinden.

<sup>4</sup> Wenn hier zufällig jemand aus der Nähe von Campbellville wäre, würden wir euch entlassen, wir versuchen normalerweise, sie für die Gottesdienste zu entlassen, aber es . . . wir haben Leute, die zu der Zeit einfach nicht zu den Versammlungen gehen können. Und wir werden speziell für sie und die jungen Leute Gottesdienste abhalten. Jeder ist also herzlich zu diesen guten Versammlungen eingeladen.

<sup>5</sup> Dann werden wir ein . . . Nun, wenn wir nur über die Zeit sprechen, wie sie wirklich zunimmt. Stellt euch nur vor. Ich

werde um elf Uhr morgens von Louisville aus aufbrechen. Und am nächsten Nachmittag, gleich nach dem Mittagessen, predige ich in Luxemburg und Frankfurt, Deutschland. Stellt euch vor, von elf Uhr hier in . . . Ich verlasse Louisville um elf Uhr, und am nächsten Nachmittag predige ich in Frankfurt, Deutschland; mit fünf Stunden Zeitverschiebung, die von der Zeit abgezogen werden. Stellt euch das nur vor! My! Es ist kaum zu glauben, nicht wahr? So schnell! Aber durch Gottes Gnade haben wir von hier bis New York eine gute Durchgangsstrecke bekommen, die PC-9; und von da an mit Pan American. Sie bringt uns direkt nach Frankfurt.

<sup>6</sup> Und dort werden wir dann für – für einige Tage sein, und von dort fahren wir dann nach Berlin. Und mit dem – dem berühmten Hal Herman werde ich für zwei Nächte in Berlin, Deutschland, bleiben. Der berühmte bekehrte Filmregisseur aus Hollywood, der sich in einer der Versammlungen dort bekehrt hat. Und er ist von seiner Geburt her ein Deutscher. Und er ist wieder in Deutschland und predigt das Evangelium in einem großen Zelt in Berlin. Und viele Tausende kommen von hinter dem Eisernen Vorhang. Es ist . . .

<sup>7</sup> Es ist wirklich eine ergreifende Sache. Eines Morgens war ich in Zürich in der Schweiz, und da waren dann so viele Leute. Wir hatten dort in der Versammlung hundertsechszwanzigtausend Menschen, so dass wir dort kaum wieder herauskommen konnten. Und wisst ihr, alle waren bedauernswert und flehten darum, dass man für sie betet, und wollten wissen, was der Herr ihnen zu sagen hatte.

<sup>8</sup> Und der Herr sagte zu mir: „Geh hinaus und geh hinunter an das Meeresufer oder an das Seeufer.“ Die Schweiz ist ein so schönes Land.

Und ich sagte: „Billy, komm mit mir.“

<sup>9</sup> Er sagte: „Nun, Papa, du wirst dich dort wieder ganz schön verwickeln und du wirst die Polizei holen müssen, damit sie dich rausholt.“

<sup>10</sup> Und ich sagte: „Nun, der Herr sagt mir, dass ich zum Ufer hinuntergehen soll.“ Also ging ich hinunter und ging den Weg entlang, keiner . . . Es waren Deutsche und Schweizer und Belgier und Franzosen und Italiener in der Versammlung. Überhaupt niemand erkannte mich. Ich ging dort einfach entlang. Und ich habe eine Art, mich so ein bisschen zu verkleiden. Ich bezweifle, dass mich mein eigener Bruder erkennen würde, wenn sie mir begegnen, seht ihr. Also . . . Und er war . . .

<sup>11</sup> Ich ging dort entlang, und wir gingen hinauf und setzten uns hin. Und Billy sagte: „Nun, du weißt, dass sie mich kennen, Papa.“

12 Ich sagte: „Nun“, ich sagte: „das kann sein. Aber“ sagte ich: „der Herr hat mir gesagt, dass ich hierher kommen soll.“

13 Er sagte: „Aber was will der Herr, dass du tust?“ Die Ungeduld eines Kindes, wisst ihr.

Ich sagte: „Er wird sich darum kümmern.“ Seht ihr?

14 So begannen wir, entlang des Ufers zurückzulaufen. Ich sah dort einen alten Mann sitzen, der weinte und las und so weiter. Ich sagte: „Da ist er. Das ist er.“

Er sagte: „Du wirst doch nicht dorthin gehen und mit dem Mann reden?“

15 Ich sagte: „Nein, er wird herkommen und mit mir reden.“ Ich sagte: „Er . . .“ Ich sagte: „Nun, er kommt von weit her.“ Und ich sagte: „Er ist hergekommen; es ist ein Notfall. Schau nur und siehe, ob dieser Mann nicht etwas für mich hat. Und es betrifft den Arm einer Frau. Siehst du?“ Ich sagte . . .

Er sagte: „Woher weißt du das?“

16 Ich sagte: „Eine Vision hat mich gerade getroffen, und das ist dieser Mann, das ist er, der genau dort sitzt.“ Und so sagte ich: „Guck jetzt einfach in die andere Richtung und geh an ihm vorbei.“

17 Wir gingen an ihm vorbei. Kurz darauf sagte er: „Papa, der Mann folgt uns.“

18 Ich sagte: „Ich weiß es. Und wir werden um eine Kurve kommen; wir werden eine kleine Brücke überqueren und er wird an mir vorbeigehen und mich genau da an der Brücke überholen. Du wirst es sehen.“

Er sagte: „In Ordnung.“

19 Also gingen wir weiter. Und dort hielt er an, ging vor mir her und überholte mich genau an der kleinen Brücke. Er sagte: „Bruder Branham?“

20 Und er zog aus seiner kleinen . . . er hatte eine kleine Tasche wie eine Dame, und zog dort ein kleines Täschchen heraus, seinen Reisepass. Und er kam aus Russland. Und er hatte ein Taschentuch darin und wollte, dass ich darüber bete und es in sechs Streifen reiße, für eine Frau mit ihrem wirklich kranken Arm, der verletzt worden war und nicht besser wurde und verkümmerte. Und sie war die Mutter von fünf Kindern. Sechs Streifen, seht ihr, einfach vollkommen.

21 Und ich sah mir seinen Pass an. Er kam aus Russland, dort hinter dem Eisernen Vorhang. Und sich vorzustellen, wie der Herr Jesus . . . Als ich diesen armen Russen sah! Ich fragte ihn, wie viele dort waren. Er sagte: „Mehrere Hundert von uns sind über die Grenze gelangt und zu deiner Versammlung gekommen.“

Ich sagte: „Woher wusstet ihr, dass ich hier unten bin?“

Er sagte: „Nun, wir haben es über das Schweizer Radio gehört.“

Und ich sagte: „Habt ihr dort oben jemals von meinen Gottesdiensten gehört?“

<sup>22</sup> Er sagte: „Als der kleine Junge in Finnland auferweckt wurde, ging das durch ganz Russland.“ Durch ganz Russland; dieser kleine Junge, der von den Toten auferstanden ist. So zeigt das einfach, dass Gott Seine Kinder überall hat. Nicht wahr?

<sup>23</sup> Und Hal Herman hat mir gesagt, er sagte: „Billy, wir werden dort. . .“ Wisst ihr, man ist dort in Berlin nahe an der Grenze. Er sagte: „Da werden vielleicht fünftausend oder zehntausend Leute stehen. Sobald du den Gottesdienst entlässt, kannst du in zehn Minuten (unterirdische Gänge) niemanden mehr sehen.“ Sie gehen wieder zurück hinter den Eisernen Vorhang. Sie kommen durch wie Maulwürfe.

<sup>24</sup> Das zeigt also einfach, dass trotz aller Atheisten, aller Gottlosen, trotz Nazismus, Hitlerismus, Faschismus und Kommunismus das Licht des Evangeliums niemals ausgelöscht werden wird. Es ist trotzdem in den Herzen der Menschen. Und Es wird weiter und weiter und weiter und weiter und weiter wehen. Es wird niemals aufhören.

<sup>25</sup> Denn Jesus sagte: „Auf diesen Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle können Sie nicht überwältigen.“

<sup>26</sup> Ist das nicht wunderbar? Zu wissen, dass der Grund dafür, dass ihr heute Morgen in diesem kleinen, alten, heißen Gebäude mit wehenden Ventilatoren seid, etwas ist, das an der Innenseite eines Mannes ruft, eine verborgene Kraft, von der die Welt nichts weiß. Nur diejenigen, die Davon Teilhaber sind, wissen, was Es ist.

<sup>27</sup> Funktionieren die kleinen Lautsprecher dort oben jetzt? Vor kurzem konnte ich meinen geliebten Bruder dort kaum hören, die Ventilatoren waren an und – und ich konnte kaum verstehen, was er sagte.

<sup>28</sup> Nun, wir sind froh, euch heute Morgen hier an diesem heißen Tag zu sehen. Vergesst nicht die Versammlung Mittwochabend im Tabernakel. Und ich schätze, dass ihr nächsten Samstagmorgen zur selben Zeit Bruder Neville hören werdet und dann wird er – wird er wahrscheinlich direkt von dort aus nach Campbellville gehen oder besser gesagt an dem Abend, für die Gottesdienste.

<sup>29</sup> Und ich freue mich, die kleine Edith und die Familie Wright heute Morgen hier wieder zu sehen, Schwester Lawton und viele andere von euch hier. Und ich würde gerne Schwester Angie und die anderen singen hören: „Er führt den Adler durch die rauen Lüfte“, oder was das auch war, als wir hereinkamen. Ich habe mich daran erfreut.

<sup>30</sup> Ich habe versucht, Bruder Fleeman dort hinten die Hand zu schütteln und kurz mit ihm zu sprechen. Und deswegen . . . habe ich nicht genau mitbekommen, was es war. Schauen wir mal . . .? . . . Jemand hier möchte . . . Es ist ein Gebet für ein Körperglied, eine Person.

<sup>31</sup> Nun, letzten Sonntagabend hatten wir eine wunderbare Versammlung in der Gemeinde Der Offenen Tür, wo der Herr ein großes Wunder vollbrachte. Und es hat bewirkt, dass ihr Haus diese – diese Woche voller Menschen wurde. So war es eine großartige Zeit. Oh, sehr heißes Wetter. Aber dennoch, Dank sei Gott, wir können heute morgen hier im Haus des Herrn sein und sind bereit, dem Herrn zu dienen.

Sollen wir beten?

<sup>32</sup> Unser Himmlischer Vater, wir danken Dir gerade jetzt im Namen Jesu, Deines geliebten Sohnes, für alles, was Er für uns getan hat. Und uns unsere Sünden vergeben hat und uns in diese wunderbare, herrliche Gemeinschaft Seiner Leiden eingeladen hat und diese Gemeinschaft Seiner Herrlichkeit, die auf die Auferstehung folgte, um sicher zu wissen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und heute unter uns lebt. Wie wir Ihn dafür lieben, was Er getan hat! Ihn zu sehen, wie Er die Kranken heilt, wie Er letzten Abend bewirkt hat, dass die Augen dieses kleinen blinden Mädchen (das Braille-Schrift liest) geöffnet wurden und sie durch das Gebäude ging, um den Menschen zu beweisen, dass Er von den Toten auferstanden ist.

<sup>33</sup> Und nun bitten wir Dich, oh großer auferstandener Gott, der Gott aller Götter, die Oberste Autorität über alles, was im Himmel und auf Erden ist, Herrscher und Schöpfer. Wir beten, dass Dein großes erhabenes Wesen uns heute segnet, und dass Deine große Majestät heute morgen in jedes Herz kommt, Vater, und alles übernimmt. Wir bitten es zur Ehre Gottes. In Jesu Namen bitten wir es. Amen.

<sup>34</sup> Dort im Ersten Korintherbrief, nur als einen Text, wenn wir es so nennen wollen, für einige Augenblicke. Wir möchten hier ein oder zwei Verse lesen, als einen Hintergrund und ein kleines Zeugnis, das ich euch geben möchte, bevor wir anfangen zu sprechen.

<sup>35</sup> Ich habe hier einige Notizen aufgeschrieben über verschiedene Dinge, die ich euch über die Versammlungen sagen möchte und etwas, das letztes passiert ist. So werde ich es hoffentlich nicht vergessen.

<sup>36</sup> Nun, Erster Korintherbrief. Gottes Wort hat immer den Vorrang. Es steht an erster Stelle. Haltet Sein Wort. Und jetzt lese ich im 14. Kapitel und beginne mit dem 6. Vers.

*Nun, Brüder, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde – was würde ich euch nutzen, wenn*

euch . . . zu euch redete entweder in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre?

*Und schon die leblosen Dinge, die Töne von sich geben, es sei eine Pfeife . . . Harfe, wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie wird man erkennen, ob es Pfeife oder Harfe ist?*

*Denn wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer soll sich zum . . . Kampf rüsten? (Paulus spricht.)*

<sup>37</sup> Und dann in den Psalmen, im 1. Psalm lesen wir dies. „Selig ist der Mann, dem Gott die Ungerechtigkeit oder Sünde nicht anrechnet.“ Und der selige Mann ist ein anderer Mensch. David spricht und sagt, wie gesegnet er war, dass „der gesegnete Mann, er ist wie ein Baum, der an den Wasserbächen gepflanzt ist“ in Psalm 1, „und wie er seine Frucht zur rechten Zeit trägt. Der Gottlose wäre nicht so, sondern er würde – er würde umkommen“ und so weiter. Aber der – der gesegnete Mann war Gottes Mann.

<sup>38</sup> Und nun möchte ich, da wir heute nicht zu viele hier sind und ich hoffe, es ist für euch nicht zu heiß, hier zu sitzen, für ein paar Augenblicke oder zumindest für fünfundvierzig Minuten. Ich möchte heute einfach von Herz zu Herz zu euch sprechen.

<sup>39</sup> Im Tabernakel oder draußen in den Versammlungen habe ich nicht allzu oft die Gelegenheit dazu, Lehre zu bringen oder Dinge zu sagen, die ich sagen möchte. Aber da draußen geht es immer um das Thema der Göttlichen Heilung. Und dort in den anderen Gemeinden, wo sie sich vermischen und einige Denominationen unterschiedliche Theologien lehren, nun, dann kann ich – kann ich es nicht sagen, weil es Gefühle verletzt und so weiter. Sogar wenn manchmal das Wort einfach und klar gepredigt wird, verletzt es Gefühle. Und das Beste, was wir tun können, wenn wir da draußen sind, ist einfach auf den grundlegenden Prinzipien von – von Jesus Christus zu bleiben und bei Seinem Tod, Begräbnis, Auferstehung und Seiner – und Seiner Kraft und Liebe für die Menschen. Und auf diese Weise verursacht es keine Verwirrung.

<sup>40</sup> Denn ich . . . Für mich spielt es keine Rolle, zu welcher Gemeinde die Menschen gehören. Die Hauptsache ist, ob sie Christen sind. Ob ihr Katholiken seid, ob ihr Protestanten seid, ob ihr Methodisten, Baptisten oder was auch immer seid; solange ihr Christen seid, ist das die Hauptsache. Christus schaut nicht auf eure Gemeinde, zu der ihr gehört. Denn sie alle werden eines Tages ein Ende haben und vergehen und auseinanderbrechen und man wird ihrer nicht mehr gedenken. Aber das – das Prinzip des Christentums ist der Zustand der Herzen Gott gegenüber. Und darauf möchten wir uns konzentrieren; einen Bruder nicht durch die Gemeinde zu kennen, zu der er gehört oder wie er seine Kleidung trägt, sondern was er in seinem Herzen ist.

41 Nun, mein Thema heute Morgen ist natürlich: *Der Undeutliche Ton*.

42 Nun, es gibt viele Dinge, die Töne erzeugen. Und es gibt heute viele undeutliche Töne. Überall herrscht Unsicherheit. Wo man auch hinschaut, in den nationalen Angelegenheiten herrscht – herrscht Unsicherheit.

43 Die Treffen der großen vier, sie kommen zusammen. Sie arbeiten Erklärungen aus, aber es ist ungewiss, ob die andere Seite ihr – ihr Versprechen einhalten wird oder nicht. Es ist ungewiss, ob es morgen regnen wird oder ob es schönes Wetter sein wird. Ungewissheit herrscht in allem, worauf man schaut, außer in einer Sache, das ist Christus. Seht ihr? Das ist eine Sache, bei der ihr sicher sein könnt, dass sie gewiss ist.

44 Und es gibt noch eine weitere Sache, die für jede Person hier absolut sicher ist. Ich möchte euch diesen Gedanken gleich zu Anfang hinterlassen. Es ist ungewiss, ob ihr leben werdet, um aus dieser Gemeinde herauszugehen oder nicht. Es ist ungewiss, ob ihr jemals wiederkommen werdet oder nicht. Es ist ungewiss, ob ihr ein weiteres Lebensjahr erleben werdet. Aber eine Sache ist ganz sicher; das ist der Tod und das nachfolgende Gericht. Dem werdet ihr genauso sicher begegnen, wie Gott im Himmel ist.

45 Du verabredest dich vielleicht mit deiner Frau und sagst: „Liebling, ich fahre mit dir zu einem bestimmten Ort.“ Etwas mag dazwischenkommen, so dass du es nicht tun kannst. Du bist vielleicht nicht in der Lage, diese Verabredung einzuhalten.

46 Du sagst vielleicht deinem besten Freund: „Bruder, ich werde dich treffen. Ich werde eine bestimmte Sache tun. Ich werde dir Geld geben oder ich werde dir mein Auto geben.“ Alle Arten von In- . . . Unsicherheiten stehen dagegen.

47 Aber eines ist sicher, nämlich: „Du wirst sterben, und danach wirst du ins Gericht kommen.“ Also behaltet das in euren Gedanken, während wir über Ungewissheit sprechen.

48 Nun, es gibt Leute, die denken, dass: „Wenn wir nur zur Gemeinde gehen, einfach zur Gemeinde gehören, damit wir ab und zu eine gute Predigt hören und so weiter, dann ist das in Ordnung.“

49 Nun, es ist heiß und so weiter und ich schwitze so, und unter diesem Ventilator und so werde ich normalerweise heiser.

50 Ich möchte heute einfach zu euch sprechen, wenn ich kann, und euch einige Dinge lehren, von denen ich weiß, dass ihr sie wissen solltet. Und das ist etwas, das euch nützen soll, das euch auf eurem Weg helfen wird. Ich hoffe, dass Gott mir heute helfen wird, euch etwas weiterzugeben, das euch erkennen lässt, was ihr sein müsstet und was ihr sein solltet. Und während ich es euch sage, wird es auch mich erkennen lassen, dass ich ein besserer

Mensch sein muss als der, der ich bin und der ich gewesen bin. Und lass mich jeden Tag einfach ein wenig höher kommen, näher zu Christus. Dafür sind wir heute Morgen hier, in der Aufrichtigkeit und Rechtschaffenheit unserer Herzen.

<sup>51</sup> Ich glaube, dass wir nicht einfach zur Gemeinde kommen würden, die heute so heiß ist, wo wir hier sitzen und unter der Hitze leiden, nur um zum Spaß zur Gemeinde zu kommen. Ich glaube, dass ihr für eine bestimmte Sache kommt, nämlich für Christus.

<sup>52</sup> Ihr kommt niemals, um mich zu hören. Auch wenn ich mein Bestes gebe, aber ich habe nie jemanden zu Gott gezogen. Niemand kann ziehen außer Christus.

<sup>53</sup> Ihr kommt vielleicht, um das Singen zu hören. Das Singen ist sehr schön. Wir mögen diese Art von Gesang. Aber Singen zieht die Menschen nicht zu Christus hin. Es – es ist der Heilige Geist, der die Menschen zu Christus zieht. Seht ihr?

<sup>54</sup> Das Predigen zieht nicht, obwohl wir unser Bestes versuchen. Der Pastor und ich tun unser Bestes, um – um die Menschen zu Christus zu ziehen oder das Evangelium zu predigen, aber es ist der Heilige Geist, Der eure Herzen ziehen muss und euch diesen deutlichen Ton geben muss. Wir können das Evangelium von dem predigen, was wir für richtig halten, aber der Heilige Geist muss den Ton geben, der in euren Herzen widerhallt. Und es gibt einen deutlichen Ton.

<sup>55</sup> „Es gibt auch einen Weg, der dem Menschen richtig erscheint, aber das Ende davon sind die Wege des Todes.“

<sup>56</sup> Das ist nicht ganz das Thema, aber ich möchte nur einen Moment dabei bleiben, es betrifft eine – eine bestimmte Person, die ich in meinen Gedanken habe, eine erfundene Person, die ich Frau John Doe nenne. Diese Frau John Doe wuchs in der Gemeinde auf, sie war eine gute Frau. Sie liebte Gott. Oh, sie ging mit ihrer Mutter zur Gemeinde. Ihr wurde beigebracht, das Richtige zu – zu tun.

<sup>57</sup> Nun, Gott gebe uns mehr von diesen altmodischen Müttern, die ihren Mädchen und Jungen beibringen, wie man sich richtig verhält und richtig von falsch unterscheidet! Das ist es, was wir heute brauchen. Wir haben zu viele andere Beispiele vor unseren jungen Leuten, so wie Rauchen, Trinken, Zechgelage und so weiter, die nicht sein sollten, und zwar von sogenannten Müttern.

<sup>58</sup> Nun, beachtet. Der – der menschliche Körper, wie wir gestaltet sind, unsere reguläre Anatomie, in der wir hier leben, ist nicht geschaffen, um zu sündigen. Er ist dazu geschaffen, gerecht zu handeln. Er ist dazu geschaffen, Gott zu dienen.

<sup>59</sup> Gott hat euch nicht geschaffen, um nur zu arbeiten und nach Hause zu kommen und eure Kinder zu lieben. Das ist alles gut



genug. Gott schuf euch zum Arbeiten. Gott schuf euch, um nach Hause zu kommen und eure Kinder zu lieben, deine Frau zu lieben und die Frau, dass sie treu ist und ihren Ehemann liebt; die Kinder lieben ihren Vater und ihre Mutter. Das ist alles gut. Aber Gott hat euch geschaffen . . .

<sup>60</sup> Das sind nur die Hintergründe für etwas, was Gott möchte, dass ihr tut. Gott hat euch dazu geschaffen, ein Anbeter zu sein, ein Anbeter von Ihm. Ihr werdet irgendetwas anbeten, egal was es ist. Ihr werdet eure Frau anbeten. Ihr werdet eure Kinder anbeten. Ihr werdet irgendetwas anbeten; euer Auto, euer . . . Ihr werdet euer Vergnügen anbeten. Ihr werdet etwas anbeten, weil es in den Menschen liegt, anzubeten. Jetzt wollen wir wissen, was wir anbeten.

<sup>61</sup> Jesus sprach zu der Frau am Brunnen und sagte: „Ihr wisst nicht, was ihr anbetet. Wir Juden, wir beten . . . Wir wissen, dass wir Gott anbeten, denn das Heil kommt von den Juden.“

<sup>62</sup> Nun, und dann fängt die Frau an, Ihm zu erklären, wie sie . . . „Einer sagt: ‚Auf dem Berg‘, einer sagt: ‚Jerusalem.‘“

<sup>63</sup> Er sagte: „Die Stunde kommt und ist schon jetzt, wo der Vater Anbeter suchen wird, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten werden. Denn Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

<sup>64</sup> Wie ich schon gesagt habe, habe ich vor ein paar Tagen entweder hier oder irgendwo über den Lügendetektor gesprochen. Hört nun gut zu. Ich möchte, dass ihr gut aufpasst. Wenn ihr an einen Lügendetektor angeschlossen seid und ihr versucht, die . . . diese Wahrheit nachzuahmen, und wollt sagen, dass es die Wahrheit ist, aber tief in eurem Inneren, im Unterbewusstsein ist ein Ort, der Seele genannt wird. Und dieser intellektuelle Verstand steuert diese Schwingung des Systems nicht. Der Verstand ist nur ein Leiter. Er wird euch lenken, aber er ist absolut nicht in der Lage, euch zu Gott zu bringen; euer Verstand. Ihr könnt Gott nicht durch euren Verstand erkennen, intellektuell. Er ist eines der Mittel oder der Kanäle, die dazu führen würden, aber es ist eure Seele, die euch regiert. Durch eure Seele seid ihr, was ihr seid.

<sup>65</sup> Jesus sprach zu dem Pharisäer und sagte: „Nun, ihr Heuchler. Wie könnt ihr gute Dinge sagen?“

Als sie Ihn „Guter Meister“ nannten und so weiter.

<sup>66</sup> Er sagte: „Aus der Fülle des Herzens sprechen die Lippen. Und in euren Herzen hasst ihr Mich. Und mit euren Lippen nennt ihr Mich ‚Guter Meister.‘“ Er sagte: „Ihr Heuchler!“

<sup>67</sup> Seht ihr, eure Seele denkt eine Sache, und ihr sprecht mit euren Lippen eine andere! Was für ein Fall! Was für eine schreckliche Sache! Was für eine betrügerische Sache ein

Heuchler ist! Denn mit ihrer Gesinnung sagen sie das eine, wobei ihre Seele etwas anderes sagt.

<sup>68</sup> Nun, der Lügendetektor wird nicht an eurem Verstand wirken. Er wird an eurer Seele wirken. Er wird nicht an eurem Verstand wirken. Es gibt Menschen, die die Wahrheit nachahmen können. Sie ahmen es nach. Und doch ist es eine Lüge, und sie können es so nachahmen, bis sie richtig gut verführen können.

<sup>69</sup> Und Satan ist der Beste darin, denn er hat Eva auf diese Weise verführt, indem er diese selben Dinge gesagt hat. Und die größte Lüge, die je erzählt wurde, enthielt eine Menge Wahrheit.

<sup>70</sup> Nun, diese Person, wenn ihr diese Seele auf der Innenseite jemals so in Einklang mit Gott bringen könntet, dass eure Seele und Gott zusammen eins wären, dann könnt ihr bitten, um was ihr wollt, und es wird euch gegeben werden.

<sup>71</sup> Viele Leute kommen oft in der Gebetsreihe zu mir und stehen dort und sagen: „Oh, Bruder Branham, ich habe viel Glauben. Ich habe Glauben, um Berge zu versetzen.“ Und doch haben sie gar keinen Glauben. Sie haben kaum genug Glauben, um nach vorne zu kommen. Aber sie sind sich einer Sache bewusst, dass sie glauben. Sie glauben intellektuell mit ihrem Verstand. Und ihr Verstand wird sie niemals zu Gott führen. Euer Verstand besteht aus Überlegungen. Und Gott hat keine Überlegungen.

<sup>72</sup> Wenn ihr es durchdenken könnt, wird euer Verstand euch sagen: „Nun sieh her, der Arzt sagt, darüber komme ich nicht hinweg. Es ist unmöglich.“

<sup>73</sup> Nun, der Arzt hat dir mit seinem Verstand, mit seiner Intelligenz und mit seinem Wissen über die ärztliche Wissenschaft das Beste gesagt, was in seinen Gedankengängen ist. Und du übernimmst das in deine Gesinnung und gebrauchst dasselbe, was der Arzt dir gesagt hast, du . . . Gott kann das nicht anrühren, solange du argumentierst. Aber lasst uns die Überlegungen beiseite legen. Gott hat uns nie dazu geschaffen, nach unserem Verstand zu leben. Wir leben durch den Heiligen Geist, der in unserer Seele ist, der „Nein“ zu jeder Überlegung sagt, die im Gegensatz zu Gottes Wort steht.

<sup>74</sup> Wenn Gottes Wort sagt, dass es so ist, gibt es nichts in der Welt, was Dem im Wege steht. Wenn ihr das tut, stellt ihr euch auf die rechte Seite Gottes. Ihr kommt dahin, dass ihr bitten könnt, was ihr wollt, und es wird euch gegeben, denn es steht nichts dazwischen. Es gibt keine Überlegungen. Lasst uns diese Überlegungen ablegen. Sie stehen euch im Weg. Schafft euren Verstand aus dem Weg. Und sagt nicht, was ihr überlegt, was ihr seht, was ihr denkt. Sagt, was Gott sagt, was die Wahrheit ist. Und das kann nur von der Innenseite kommen, aus dem Herzen, nicht aus dem Verstand.

<sup>75</sup> Deswegen werden so viele Menschen heute am Tag des Gerichts so schrecklich enttäuscht sein. Zu wissen, dass sie in

der Gemeinde gelebt haben, zu wissen, dass sie Gutes getan haben, zu wissen, dass sie ihren Nächsten richtig behandelt haben, zu wissen, dass sie den Menschen gegenüber treu waren, der Gemeinde gegenüber treu waren; und in ihrer Gesinnung geglaubt haben, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist und am Tag des Gerichts verdammt werden.

<sup>76</sup> Jesus sagte: „Viele sind berufen und wenige sind erwählt. Eng ist die Pforte und schmal ist der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden werden.“

<sup>77</sup> Nun zu euch, die ihr heute Morgen hier seid, ich – ich möchte, dass ihr aufmerkt und dies beachtet. Ihr seid jetzt alt genug. Ihr habt genug Evangeliums predigten gehört, dass ihr in der Lage sein solltet, von – von der Milch wegzukommen und zu einer wirklich soliden Evangeliumsdiät zu kommen; dahin zu kommen, wo Männer und Frauen stehen sollten. Paulus sagte: „Obwohl ihr bereits Lehrer sein solltet, nun, müsst ihr immer noch belehrt werden.“

<sup>78</sup> Nun in der Seele, wo der Mensch lebt, in eurer Seele seid ihr, was ihr seid. Nicht in eurem Verstand, nicht in euren Überlegungen, nicht weil ihr sagt: „Ich werde ein besseres Ansehen haben. Ich kann mich in besserer Gesellschaft bewegen, wenn ich Christ werde.“ Das sind Überlegungen. Seht ihr? Das dürft ihr nicht tun. Tut das nicht. Lasst es ein neues Erlebnis sein, eine Wiedergeburt; etwas, das nicht im Verstand, sondern in der Seele geschehen ist, das alle Überlegungen hinweggenommen hat, und ihr werdet eine neue Schöpfung. Und ihr seid in Christus Jesus.

<sup>79</sup> Frau John Doe, soweit wir wissen, war sie eine gute Frau. Sie heiratete Herrn Doe. Er war ein guter christlicher Mann. Im Alter von ungefähr, oh dreißig Jahren oder so war Frau Doe eine attraktive Frau. Sie geht hinaus und fängt an, sich mit den Nachbarn zu treffen. Sie geht hinaus zu den weltlichen Leuten. Nun, beachtet, sie geht unter die Leute. Sie fängt an, mit dem Rest der Leute Kontakt zu haben; nicht mit schlechten Leuten, sondern mit guten Leuten, vielleicht mit den religiösen Menschen in ihrer Nachbarschaft. Sie fängt an, mit diesen Leuten Kontakt zu haben. Und während sie mit diesen Leuten verkehrt . . . Sie weiß, dass sie eine gute Frau ist.

<sup>80</sup> Und ehe man sich versieht, wird sie von etwas ergriffen. Sie wird von einem anderen Mann angezogen. Nun, er ist ein sehr attraktiver Mann. Er ist attraktiver als ihr Ehemann. Und etwas geschieht mit ihr, dass sie das Gefühl hat, sie verliebt sich in diesen Mann.

<sup>81</sup> Hört nun zu. Ganz tief in ihrer Seele beginnt das Wort Gottes hochzukochen und sagt: „Du bist verkehrt. Dein Eheversprechen ist, dass du bei diesem Mann ‚bleibst, bis dass der Tod euch scheidet‘, egal, wie er aussieht.“

<sup>82</sup> Egal, wieviel attraktiver eine Frau oder ein Mann ist, es gilt für beide Seiten. Ihr seid dieser Person versprochen, bis dass der Tod euch scheidet. Aber ihr geht auf die verstandesmäßige Seite. Ihr denkt: „Hier ist Frau Jones. Sie spielt Klavier. Sie ist eine gute Frau. Nun, sie hat *das* getan“, und argumentiert so. Ihr seht, dass die anderen Frauen anfangen, sich unmoralisch zu kleiden, dass sie diese kleinen alten Kleider tragen, die sie hier im Sommer meistens tragen, und wenn sie könnten auch im Winter. Einfach nur vulgär! Und ihr geht hinaus.

<sup>83</sup> Nun, meine Damen, ich möchte, dass ihr mir verzeiht. Ich möchte eure Gefühle nicht verletzen. Ich bin nicht hier, um eure Gefühle zu verletzen. Gott weiß, dass es nicht so ist. Aber ich bin hier als ein Prediger des Evangeliums, um euch die Wahrheit zu sagen, und ihr macht dann damit, was immer ihr wollt. Wenn ihr dann diese Dinge tut, fangt ihr an zu argumentieren: „Wenn diese Frau das tun kann! Sie ist angesehen. Sie geht zur Gemeinde. Sie lebt in den Reihen der Gesellschaft. Warum kann ich es dann nicht tun?“ Das sind Überlegungen, wobei deine Seele dir sagt, dass es verkehrt ist. Gott hat die Frauen und die Männer im Garten Eden zugedeckt; er hat sie nie entkleidet. Seht ihr? Aber das sind Verstandesüberlegungen. Du wirst argumentieren: „Die anderen tun es auch.“

<sup>84</sup> Jüngere Mädchen, ihr – ihr solltet heute Morgen dem Evangelium Beachtung schenken. Das Evangelium sagt: „Lasst die Frauen sich in sittsamer Kleidung kleiden“, nicht unmoralisch, sondern „sittsame Kleidung.“ Und es wird... Es ist eine Schande.

<sup>85</sup> Wisst ihr, was in Zürich in der Schweiz passieren würde, wenn eine Frau die Straße entlang käme, die so gekleidet ist wie diese Frauen in Amerika? Sie würden sie geradewegs ins Gefängnis werfen und -klären... sie für verrückt erklären. Sicherlich.

<sup>86</sup> Als ich in Rom in Italien war und zu der Begräbnisstätte der Heiligen ging, gab es am Tor sogar ein Schild, an der Grabstätte des Heiligen Angelo in den Katakomben, auf dem stand: „Amerikanische Frauen, bitte ziehen Sie sich an, bevor Sie diesen Ort betreten, um die Toten zu respektieren.“ Und so ein widerspenstiger, heruntergekommener, verdorbener und liederlicher Ort wie Italien muss solche Worte sagen. Und unsere Prediger sind die Ursache dafür, vom Podium aus, weil sie nicht die Wahrheit sagen. Amen. Das stimmt.

<sup>87</sup> Beachtet, die Frau macht weiter. Sie denkt, sie ist in Ordnung. Nach einer Weile verlässt sie ihren Mann. Sie geht fort und heiratet diesen Handlungsreisenden, weil er ein gut aussehender, großer Kerl ist. Und nach einer Weile stellt sie fest, dass er nicht so ein Mann ist, wie ihr Ehemann war. Seht ihr, er ist nicht so nett, wie ihr Mann es war.

88 Und nach einer Weile denkt sie dann: „Oh nun gut, das habe ich jetzt getan, ich werde mich in jemand anderen verlieben.“ Sie macht weiter. Sie reist weiter. Sie geht weiterhin zur Gemeinde. Der Pastor hat ihren Namen nie aus dem Buch gestrichen. Sie geht immer weiter zur Gemeinde. Sie lebt einfach so, wie sie leben will.

89 Und ehe man sich versieht, oh, ihr sagt: „Hören Sie, Frau Doe, glauben Sie an Jesus Christus?“

90 „Von ganzem Herzen glaube ich daran.“ Aber ihre Taten, ihre Früchte beweisen, dass sie es nicht tut. Hört nicht auf einen undeutlichen Ton. Lasst es das Evangelium hinaustönen. Es beweist, dass sie es nicht tut. Denn sie würde diese Dinge nicht tun. Sie würde sich nicht so verhalten. Sie hätte andere Gedanken. Sie würde von einer anderen Sache registriert werden; ihrer Seele.

91 Das erste Mal, als sie es betrübt hatte, als sie damals anfang, ihrem Mann untreu zu werden. Hier ist ihr Verstand hier; *hier* ist ihre Seele hier. Da gibt es eine Grenzlinie, wenn man sie jemals überschreitet, kehrt man nie mehr wieder zurück. Es kommt nie mehr wieder. Denkt daran. Und sie macht weiter.

92 Und nach einer Weile, nachdem sie gegen diese Sache auf ihrer Innenseite sündigt, die über das Wort Gottes spricht, wird sie als Erstes ganz in diesen Verstand verwickelt werden und lässt die Seele links liegen. Die Bibel sagt: „Die Seele, die sündigt, diese Seele wird sterben.“ *Sterben* bedeutet, sich zu „trennen.“

93 Dann ist die Seele, das Gewissen, das euch früher verurteilt hat, nicht mehr da, und ihr seid ganz in das Verstandesmäßige hinübergegangen. Ihr tretet einer alten, kalten, formellen Gemeinde bei, die diese Dinge nicht glaubt. Dorthin, wo die Schweine fressen und ehe man sich versieht, wird die Seele, die euch verurteilt hat, als ihr die erste Lüge erzählt habt, als ihr das erste Mal diese kurzen Kleider angezogen habt, das erste Mal unmoralisch gehandelt habt, sie wird für euch so tot, dass ihr sie nicht mehr spürt. Ihr geht immer und immer weiter. Und nach einer Weile wird der Tod euch einholen.

94 Du lebst da drüben. Dein Pastor wird kommen und sagen: „Alles ist in Ordnung, meine Schwester. Du bist jetzt bereit zu gehen. Es ist alles in Ordnung.“ Sie wird dasselbe glauben. Und ehe du dich versiehst, wenn es dazu kommt. . .

95 Warum? Bei aller Argumentationskraft, die sie hat! Sie ist zur Gemeinde gegangen. Sie hat für wohltätige Zwecke gespendet. Sie hat alles getan, was richtig ist, das denkt sie, alles, was nach ihrem Verstand richtig ist. Sie ist den Geboten ihres Verstandes gefolgt. „Ich weiß, ich sollte zur Gemeinde gehen. Ich weiß, ich sollte freundlich sein. Ich weiß, dass ich meinen Nachbarn richtig behandeln sollte. Ich weiß, ich sollte *dieses*

und *jenes* tun.“ Aber was ist es dann? Sie hat *diesen* Gefährten hinweg betrübt.

<sup>96</sup> Und dann in der Stunde ihres Todes, wenn sie sich zum Sterben bereit macht, liegt sie auf dem Bett. Und auf einmal wacht sie auf und schreit: „Oh mein Gott! Ich bin verloren.“

<sup>97</sup> Der Pastor wird sagen: „Gebt ihr eine Spritze. Sie phantasiert.“ Und er wird ihr eine Spritze geben. Und sie wird versuchen zu sprechen. Sie kann nicht sprechen. Sie wird murmeln.

<sup>98</sup> Was ist es? Ihre Seele hat sie vor dem Tod eingeholt. Nicht nur Frauen; auch Männer, die die Liebe Jesu Christi verschmäht haben, die ihn abgelehnt haben, sich Darüber lustig gemacht haben. Es wird euch eines Tages einholen, so sicher, wie ich heute Morgen hier stehe. Ihr habt es so weit betrübt, dass ihr es nicht mehr fühlen könnt. Aber es wird euch eines Tages wieder einholen. Es wird alles auf euch zurückkommen, die schmutzigen Dinge, die schlimmen Dinge, das Geschwätz, das Geplapper, das Verleumdungen, die Selbstsucht und die Dinge, die ihr getan habt. Das wird alles eines Tages auf euch zurückkommen, wenn ihr auf dem Sterbebett liegt.

<sup>99</sup> Wie diese Beruhigungsspritze in diesen letzten Tagen die Geständnisse am Sterbebett von Tausenden gestoppt hat! „Gib ihm die Spritze. Betäube ihn.“ Er versucht zu sprechen.

<sup>100</sup> Was ist es? Seine Seele hat ihn hier eingeholt. Diese Seele und dieser Geist ist dieses Ding hier, wo der Intellektuelle zum Scheitern verurteilt ist. Es ist nur in der Gesinnung. Das Verstandesmäßige, wodurch ihr gelebt hat, wird vergehen. Aber diese Seele, die ihr mit eurem Verstand betrübt habt, wird euch bis in alle Ewigkeit verfolgen. Amen.

<sup>101</sup> Hört auf keinen undeutlichen Ton. Glaubt das Evangelium in seiner Fülle. Ja, mein Herr. Oh, sie sagen: „Ich bin zur Gemeinde gegangen. Ich habe getan, was richtig war. Ich habe meinen Zehnten gezahlt.“ Diese Dinge sind in Ordnung, aber das ist verstandesmäßig.

<sup>102</sup> Und schaut, wenn sie versuchen, aufzuhören, mit dieser Beruhigungsspritze im Arm, die sie betäubt, damit sie nichts wissen, und sie versuchen zu sprechen. Ihre Seele hat sie eingeholt. Sie erkennen, dass ihre Überlegungen, ihr Verstand mit ihrem Gehirn vergehen wird.

<sup>103</sup> „„Mit dem Gehirn vergehen‘, der Verstand?“ Ja, mein Herr. Jawohl. Euer Verstand wird mit eurem Tod vergehen.

<sup>104</sup> Ich werde es euch beweisen. Der Lügendetektor erfasst nicht euren Verstand; er erfasst eure Seele. Die Schwingungen eurer Nerven laufen nicht über euren Verstand; sie laufen über eure Seele. Amen.

105 Euer Verstand wird also sterben, wenn euer Gehirn aufhört zu funktionieren. Wenn das Blut nicht mehr durch das Gehirn fließt und die Nerven nicht mehr funktionieren, dann vergeht euer Verstand und eure Seele holt euch ein.

106 Und wenn die Seele dieser Frau sie einholt und sie sagt: „Mein Gott, ich bin verloren.“

107 Und sie denken, dass es, oh, ein Delirium ist. Sie spritzen ihr ein Beruhigungsmittel mit der Nadel, und sie wird betäubt. Sie kann nicht mehr sprechen. Sie versucht es. Sie dreht sich. Sie leidet Qualen. Und der Arzt sagt: „Gib ihr noch die andere; betäube sie“, bis der Todesengel ihren Geist von ihr holt.

108 Aber diese Injektionsnadel mag das Fleisch und den Geist betäuben, aber sie kann nicht die Seele betäuben, die weiß, dass sie vor Gott gesündigt hat. Sie wird sie durch endlose Zeitalter und durch die Ewigkeit hindurch heimsuchen. Diese Seele wird immer noch heimsuchen und heimsuchen und heimsuchen, durch alle Zeiten hindurch.

109 Wo kamt ihr her? Wo geht ihr hin? Ihr kamt aus der Ewigkeit. Ihr seid in einen kleinen Raum genannt die Zeit getreten. Ihr geht aus der Zeit in die Ewigkeit hinein. Und was ihr in eurer Seele seid, wenn ihr hinübergeht, das werdet ihr auch sein. Oh my. In Ordnung.

110 Ist das jetzt etwas besser? Ich werde gerade. . . Ich merke, es ich ein bisschen laut damit. In Ordnung. Wenn – wenn der. . . [Das Soundsystem oder irgendjemand lenkt Bruder Branham ab – Verf.] Ich glaube, er ist. . . Es ist für Bruder Neville. Ich predige einfach ein wenig hart.

In Ordnung, in die Ewigkeit, da habt ihr es.

111 Irgendein Pastor wird zu der Frau kommen und sagen: „Nun, unsere liebe, geliebte Schwester, sie war ein so treues Mitglied unserer Gemeinde. Sie kam an jedem Sabbat. Sie half den Armen. Sie half den Bedürftigen. Sie hat diese ganzen Dinge getan. Heute ist sie in der Herrlichkeit.“

112 Aber wenn die Wahrheit nur bekannt wäre, dort in einem quälenden Ort genannt die Hölle ist diese Seele, die sich hier auf Erden von ihr trennte, weil sie auf einen undeutlichen Ton gehört hat. Und sie ging in die Ewigkeit hinaus, ohne Gott zu kennen, ohne Christus als die neue Geburt zu kennen. Sie glaubte Es in ihrem Herzen. Sie glaubte Es in ihrem Verstand. Sie dachte, sie wäre richtig, aber sie war verkehrt.

Es ist eure Seele, die es bewirkt. O Gott, hab Erbarmen!

113 Hört auf einen deutlichen Ton. Das Evangelium hat keinen undeutlichen Ton. Paulus sagte: „Wenn eine – wenn eine Posaune ertönt, wenn ein Soldat ein Horn blasen hört. . .“

114 Heute Morgen sind viele Veteranen hier. Sie wissen, was Rückzug bedeutet. Sie wissen, was diese verschiedenen Signale

dieses Signalhorns bedeuten. Und wenn dieses Horn keinen deutlichen Ton gibt, sondern nur eine Menge Lärm, wie soll sich der Soldat dann vorbereiten?

<sup>115</sup> Wenn eine Gemeinde sagt, *dieses* zu tun, eine andere Gemeinde sagt, *jenes* zu tun, und eine Gemeinde sagt, *das* zu tun, wieder eine andere sagt, *jenes* zu tun, wie kann der Christ dann wissen, was er tun soll? Der eine sagt das eine und der andere das Nächste.

<sup>116</sup> Aber ich sage dir, mein lieber Bruder, ich werde dir einen Ort nennen, an dem es keinen undeutlichen Ton gibt. Das ist in der Bibel, Gottes Ewigem Wort! Es ist das Evangelium. Und das Evangelium ist die Kraft und Ausweisung des Heiligen Geistes, die in die Tat umgesetzt wird. Ja.

„Undeutlicher Ton.“

<sup>117</sup> Als Jesus auf der Erde stand, wusste Er, wo Er stand. Er wusste, wer Er war. Er sagte: „Ich habe die Macht, Mein Leben niederzulegen. Ich habe die Macht, es wieder aufzunehmen.“ Da gab es keine Unsicherheit.

„Ich habe!“ Halleluja! „Ich habe jetzt die Macht, es niederzulegen. Ich habe die Macht, es wieder aufzunehmen.“ Ja, mein Herr. „Keiner hält Mich zurück.“

<sup>118</sup> Jeder Mann oder jede Frau, die aus dem Geist Gottes geboren ist, weiß, wo sie stehen, unabhängig davon, was geschieht oder wie viele Ja oder Nein sagen. Sie wissen, wo sie stehen. Da gibt es keinen undeutlichen Ton. Halleluja! Oh my!

<sup>119</sup> Der Mann, der es besitzt, die Frau, die es besitzt, oh, was für gesegnete Menschen sie sind. Kein Wunder, dass David sagte, dass sie gesegnet sind, die gesegnete Person. Legt ihn auf den Operationstisch und nehmt. . . versucht, den Segen aus ihm herauszuschneiden, ihr werdet ihn nicht finden. Es ist eine verborgene Kraft. Es ist ein verborgenes Etwas, oh, aber Es ist da. Jeder Mann und jede Frau, die Es je hatten, wusste, dass sie Es hatten. Darüber gibt es keine Ungewissheit. Jeder Mann, der aus dem Geist Gottes geboren ist, weiß, wann er vom Tod zum Leben hindurchgedrungen ist; er kennt den Ort, die Stunde, die Minute. Als sich der Tod zum Leben wandelte; als der Unglaube an die Bibel sich änderte, um jedes Wort Davon zu glauben; als hochmütige, überhebliche Dinge vergingen; demütige Christen wissen, wann der Tod zum Leben übergang. Amen.

<sup>120</sup> Jeder Mann, der Es hatte, hatte etwas, das anders war. Die Welt wusste es. Jede Frau, die Es hatte, hatte etwas, das anders war und die Welt wusste es. Die Welt kann Es sehen. Eure Taten beweisen, was ihr seid. Ihr könnt sagen, dass ihr Es habt, aber eure Taten sprechen so laut, dass sie eure Stimme nicht hören können. Euer Leben zeigt, was ihr seid.



121 Simson, er war ein Mann, der Es hatte. Nun, viele Leute versuchen, Simson mit großen starken Schultern und als großen starken Mann darzustellen, der hinausgeht und die Stadttore hochhebt und weggeht. Das ist kein, das ist für mich kein großes Rätsel, einen Mann mit *so* großen Schultern zu sehen, der das tut. Simson war kein großer Mann. Die ganze Schrift bezeichnet ihn als einen kleinen Schwächling, einen ganz kleinen Kerl. Und er war gesegnet. Warum? Er wurde so geboren.

122 Auf diese Weise werdet ihr gesegnet, wenn ihr so geboren werdet. Nicht, wenn irgendein Priester euch segnet oder irgendein Prediger euch tauft. Aber wenn Gott euch durch den Heiligen Geist die neue Geburt schenkt, dann seid ihr als Kind Gottes geboren.

123 Simson hat Es hineingelassen. Und es war nicht Simson, es war die verborgene Kraft in ihm.

124 Es ist nicht irgendein Zauberwort. Es geht nicht darum, eine Hasenpfote hinter dem Ohr zu reiben, auf ein Hufeisen zu spucken und es hinüber zu werfen, was den Zauber bewirkt. Das ist es nicht, was einen Mann ein anderes Leben leben lässt; das ist nicht mehr, als der Gemeinde beizutreten oder euren Namen in ein Buch zu schreiben oder getauft zu werden. Was einen Menschen ausmacht, ist, wenn Gott ihm durch eine Geburt die verborgene Kraft gibt und ihn durch den Heiligen Geist in seinem Leben segnet, das macht ihn zu dem, was er ist.

125 Simson, als er dort entlangging, kam der Löwe auf ihn zu. Oh my, der Löwe würde ihn holen! Ein kleiner lockiger Schwächling, ungefähr *so*; sieben kleine, weiche Locken hängen auf seinen Schultern. Und er war ein Schwächling, er war ein Winzling, er war ein Zwerg, so wie jeder Mensch ohne Gott ist. Ja. Aber auf einmal, als der Löwe sich bereit machte, ihn zu holen, kam die verborgene Kraft hervor. Der Heilige Geist kam auf ihn. Und er ergriff den Löwen und erschlug ihn, als wäre er ein Lamm.

126 Das ist es. Der Christ schlägt nicht zurück. Der Christ regt sich darüber nicht auf. Der Christ hält still. Und diese verborgene Kraft, der Segen des Heiligen Geistes bewirkt es für ihn, bringt es hervor. Halleluja! Das . . . ? . . .

127 David hatte Es. Als er vor der Bundeslade des Herrn tanzte, hatte er Es. Er wusste, wovon er sprach, deshalb hatte er auch keine Angst vor Goliath. Es war nicht der Stein, den David in der Schlinge hatte, der Goliath tötete. Es war nicht die Schlinge in seiner Hand, die Goliath tötete. Es waren nicht die Steine, die er in der Tasche hatte, die es bewirkten. Es war die verborgene Kraft, dieser Segen Gottes. Als David das losließ, was er hatte, nahm Gott es und segnete es mit einer verborgenen Kraft. Es war also nicht David, es war nicht der Stein, es war nicht die

Schleuder. Es war dieser Segen, der auf David lag, der Davis Feind erschlug. Amen.

128 Die HebräerKinder hatten Es. Sie hatten Mut. Sie sagten: „Unser Gott ist imstande, uns aus dem Feuerofen zu erretten. Aber wir werden uns niemals beugen.“ Da gab es keine Ungewissheit, keinen undeutlichen Ton.

129 Es war kein undeutlicher Ton bei David, als er sagte: „Wollt ihr mir sagen, dass ihr den . . . diesen unbeschnittenen Philister dort stehen lasst, um die Armeen des lebendigen Gottes zu verhöhnen?“ Er sagte: „Ich werde selbst gegen ihn kämpfen.“ Amen. Keine Unsicherheit. David wusste, wo er stand.

130 „Gott hat gesagt: ‚David, Ich habe dich von den Schafherden geholt, als du nichts als ein Schäferjunge warst, und Ich habe deinen Namen unter den Menschen groß gemacht, wie den der mächtigen Männer der Welt.‘“ Nathanael sah ihn an und sagte: „Tue alles, was in deinem Herzen ist, denn Gott ist mit dir.“

131 Keine Unsicherheit. Sie kannten Gott. Sie hatten die Erfahrung. Da gab es keinen undeutlichen Ton.

132 David sagte: „Ich werde gegen ihn kämpfen, und ich werde heute seinen Kopf abschlagen.“ Keine Unsicherheit. Es war nicht David, es war Gott in ihm. Es war diese verborgene Kraft. Kein bisschen Unsicherheit. Alles positiv. Nichts Negatives.

133 Die HebräerKinder sagten: „Wir beugen uns nicht vor euren Göttern. Wir werden eure alten formellen Religionen nicht anbeten. Gott ist in der Lage, uns zu erretten. Aber wenn Er es nicht tut, sind wir bereit zu sterben.“

134 Hinein in den Feuerofen! Und wisst ihr, was geschah? Als sie Gott beim Wort nahmen und in den Feuerofen gingen, kam diese verborgene Kraft hervor. Amen. Sie war ganz um sie herum und sie hatten Gemeinschaft. Einer wie der Sohn Gottes stand mitten unter ihnen, fächelte die heißen Winde fort und sie hatten Gemeinschaft mitten in der schwersten Zeit, die sie je erlebten.

135 Und jeder Mann oder jede Frau, die aus dem Geist Gottes geboren ist, wenn die Stunde gekommen ist, trifft eure Entscheidung und steht für Gott ein, ohne jede Unsicherheit. Inmitten der Probleme werdet ihr Gemeinschaft haben. Keine Unsicherheit.

136 Sie warfen Daniel in die Löwengrube. Keine Unsicherheit. Er stand dort. Er hatte die verborgene Kraft! Keine Hasenpote in seiner Tasche; kein Amulett um seinen Hals!

137 Sie machen mich krank mit diesen ganzen Kreuzen und Amuletten und allem, was sowohl Protestanten als auch Katholiken tragen. Es liegt keine Kraft darin. Es ist in Ordnung, sie zu haben; aber sie so anzubeten, wie ihr es tut, sie in euer Auto zu hängen und zu denken, dass es euch vor einem Unfall

bewahrt, das wird es nicht bewirken. Nur die Hand Gottes kann das tun. Amen.

138 Die eiserne Schlange war in Ordnung. Es gab keine Verdammnis in der eisernen Schlange. Aber als sie anfangen, sich von Gott abzuwenden und die Schlange anzubeten, riß der Prophet sie nieder. Amen. Da habt ihr es.

139 Daniel ging ohne jede Unsicherheit hinein. „Gott ist in der Lage, mich von den Löwen zu erretten.“ Aber sie warfen ihn in den Feuerofen. . . Und ich glaube, als die Löwen sich aufmachten und ihn ansahen, war da ein Feuerschein um Daniel. Jedes Tier hat Angst vor Feuer, das wisst ihr. Diese Löwen wichen zurück. Was war es? Die verborgene Kraft, die in Daniels Herz war, kam hervor und umhüllte ihn völlig. Es war diese verborgene Kraft, dieser Segen Gottes, der auf dem Leben dieses Propheten lag, der ihn mit einem flammenden Feuer umhüllte; so wie an jenem Tag dort in Dothan, als Gehasi schaute und sah, was um Elia herum war: Feurige Engel, Feurige Streitwagen. Dort war diese verborgene Kraft um Daniel herum.

140 Als Petrus und Johannes durch die Pforte genannt die Schöne gingen, sprach der Herr zu ihnen über einen Gelähmten, der dort lag. Da gab es keine Ungewissheit. Sie hatten keine Bildung. Sie hatten keine. . . Sie gehörten noch nicht einmal einer Gemeinde an. Sie gehörten keiner Denomination an. Aber es gab keine Ungewissheit über ihr Erlebnis. Sie hatten das Absolut. Sie hatten kein Geld. Sie hatten keine Mitgliedschaft. Sie hatten keine Bildung. Aber Petrus sagte: „Das, was ich habe, gebe ich dir. Im Namen Jesu Christi, stehe auf und wandle.“

141 Sie hatten verborgene Kraft. Sie waren gekleidet wie andere Männer. Sie gingen auf der Straße. Sie aßen wie andere Männer. Aber sie hatten einen Segen an der Innenseite, der ihnen eine Gewissheit gab, zu wissen, wo sie standen. Er sagte: „Ich habe keine Bildung. Ich gehöre zu keiner Gemeinde. Ich kenne keine Theologie. Ich habe kein Geld. Das Einzige, was ich habe, gebe ich dir, wenn du Es annimmst.“

Er sagte: „Was ist es?“

142 Er sagte: „Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und wandle.“ Keine Unsicherheit. Nicht: „Steh auf und versuche es und schau, ob du deinen Fuß bewegen kannst.“ Nicht: „Steh auf und versuche es und schau, ob du gesund wirst.“ Sondern: „Im Namen Jesu Christi, steh auf und wandle jetzt.“ Da habt ihr es.

143 Der undeutliche Ton ist ein. . . es bringt den undeutlichen Ton, was geschehen wird. Oh my.

144 Stephanus war so voll von diesem Segen, als sie Stephanus steinigten. Oh my! Er hatte so viel von dem Segen in sich, so viel von der verborgenen Kraft, bis Stephanus zu einer anderen Person wurde, er schaute auf und sah Jesus zur Rechten Gottes

stehen; und er spürte nicht einen Klumpen, als sie ihn am Kopf trafen.

<sup>145</sup> Nun, ich kann Stephanus dort sehen. Er kniete sich nieder. Seine Feinde bespuckten ihn und so weiter und steinigten ihn. Er richtete sich auf und schaute zum Himmel hinauf. Und er sagte: „Vater, rechne ihnen diese Sünde nicht an. Ich vergebe ihnen, Vater.“ So viel von dem Segen an seiner Innenseite! Was geschah dann? Ich sage euch, dann öffnete sich der Himmel. Dieser kleine Geist, der auf ihm war, öffnete den Weg durch die Wolken, durch die Sterne, durch den Nebel, bis er Jesus zur Rechten Gottes stehen sah. Er sagte: „Siehe, ich sehe den Himmel offen.“

<sup>146</sup> Bruder, ich hätte lieber Das als die ganze Bildung, das ganze Geld, das man vor mir auftürmen könnte. Meine ganze Bildung werde ich hier lassen. Meine ganze mentale Theologie werde ich hier lassen. Meinen ganzen Reichtum werde ich hier lassen. Aber die verborgene Kraft, diese Sache, die die Gewissheit des Evangeliums ausmacht, wird euch in den Himmel bringen und euch durch die Täler des Todesschattens hindurchtragen. Amen.

<sup>147</sup> Er wusste, wovon er sprach. Er sagte: „Ich sehe den Himmel offen.“ Er hatte einen Segen. Er hatte eine verborgene Kraft. Und danach spürte er keine Klumpen mehr. Sie schlugen ihm mit den Steinen auf den Kopf. Sie schlugen ihn auf die eine Seite, auf die andere Seite. Der arme kleine Stephanus lag wie ein Baby in den Armen seiner Mutter, und Gott, Er wiegte ihn in Seinem Schoss in den Schlaf.

<sup>148</sup> Die Bibel sagt nicht, dass Stephanus starb. Die Bibel sagte: „Stephanus schlief ein.“ Gott, habe Erbarmen! Bruder, das ist es, was ich am Ende des Weges will. [Bruder Branham klatscht zweimal in die Hände.] Legte ihn auf Gottes Schoss und wiegte ihn in den Schlaf und sagte: „Siehe, Sohn, wohin Ich dich bringe.“

<sup>149</sup> Er hatte einen Segen. Er hatte eine verborgene Kraft. Keine Hasenpfole, kein Amulett in seiner Tasche; sondern etwas in seiner Seele, das ihn veränderte und ihn zu einem anderen Menschen machte.

<sup>150</sup> Paulus sagte: „Das Leben, das ich jetzt lebe.“ Das zeigte, dass er einmal ein anderes gelebt hatte. „Nicht ich, sondern Christus lebt in mir“ sagte er. Ja.

<sup>151</sup> Johannes, der Offenbarer, hatte einen bestimmten Klang in seiner Stimme. Er liebte den Herrn. Er lag an Seiner Brust. Er hatte Gemeinschaft mit Jesus. Er wurde fast hundert Jahre alt. Er tat Wunder und Zeichen und sah Visionen.

<sup>152</sup> Und als sie geschahen, sagten sie: „Er ist ein Zauberer.“ Also holten sie ihn und kochten ihn vierundzwanzig Stunden lang in einem großen Topf mit Öl. Wisst ihr was? Diese verborgene Kraft kam hervor. Diese verborgene Kraft, die in seinem Herzen war, umhüllte ihn völlig. Und als sie in den Topf mit dem Öl

schauten, war dieser Segen auf Johannes. Und sie holten ihn aus dem Öl heraus, ohne dass auch nur der Geruch von Öl an ihm war. Und sie sagten: „Er ist ein Zauberer. Er ist ein Wahrsager. Er ist Beelzebub.“

<sup>153</sup> Jeder Mann oder jede Frau, die jemals versucht hat, für Gott zu leben, wird der ungöttlichen Dinge beschuldigt. „Er ist ein Zauberer. Er hat das Öl verhext.“ Er hatte so viel Kraft Gottes in sich, so viel. . . Keine Zauberei. Aber was war Es? Die verborgene Kraft Gottes in ihm. Er sah aus wie ein Mann. Er aß wie ein Mann. Er schlief wie ein Mann. Er weinte wie ein Mann. Er war ein Mann. Aber Gott war in Seinem Mann. Der Segen war in dem Mann.

<sup>154</sup> „Selig ist der Mann“ sagte David. Keine Unsicherheit an ihm. Dieser Mann weiß, wovon er spricht. Es ist mir egal, was die Welt sagt, was ihr über ihn sagt, versucht nur, ihn wütend zu machen, er wird nicht wütend werden. Es ist mir egal, wie viel ihr über ihn redet, es wird ihm nichts ausmachen. Er wird weitergehen, weil er hier innen einen Segen hat. Er wird für euch beten. Das stimmt. Ihr könntet alles in der Welt tun, es wird ihm nichts ausmachen. Er wird seine Nachbarn nicht verleumden und umhergehen und Ärger machen. Er wird ein Friedensstifter sein. Er wird alles tun, was er kann, denn er ist ein Kind Gottes. Gesegnet ist dieser Mann. Ja.

<sup>155</sup> Als die pfingstlichen Leute hinauf nach Pfingsten gingen, waren sie einfach nur Menschen, als sie dort hinaufgingen. Aber plötzlich, als sie dort oben waren, hatten sie Angst. Sie hatten die Fenster geschlossen und die Türen geschlossen. Sie hatten Angst vor Verfolgung. Sie waren bis zu der Zeit gute Gemeindemitglieder. Sie waren bis zu der Zeit im Wasser getauft worden. Aber sie hatten nicht diese verborgene Kraft. Sie hatten nicht diese Gewissheit.

<sup>156</sup> Einer von ihnen sagte: „Wenn Du . . . Lass mich meine Hände in Deine Seite legen. Lass mich meine Finger in die Male der Nägel in Deiner Hand legen.“

<sup>157</sup> Ein anderer sagte zu den Frauen: „Oh, das ist töricht! Ihr habt gar nichts gesehen.“

<sup>158</sup> Aber als sie diese Stufen hinaufstiegen und nach oben gingen, kam plötzlich ein Geräusch vom Himmel und die verborgene Kraft kam herab. Sie kam in sie hinein. Danach gingen sie auf die Straße. . .-freuten – jubelten und priesen Gott, predigten das Evangelium, verherrlichten Gott. Sie hatten verborgene Kräfte. Sie hatten Kräfte, von denen die Welt nichts wusste.

<sup>159</sup> Jetzt ist es dasselbe. Der undeutliche Ton; glaubt dem undeutlichen Ton nicht. Das Evangelium hat keinen undeutlichen Ton.

160 Ihr sagt: „Bruder Branham, ich glaube, dass meine Gemeinde das Evangelium predigt.“ In Ordnung.

161 Jesus sagte: „Jetzt gebe ich euch eine sichere Sache zu glauben.“ Er sagte: „Geht nun in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer glaubt und getauft wird soll gerettet werden; wer nicht glaubt, soll verdammt werden. Und...“ Amen! Oh, ich fühle mich gut. „Und“ ist ein Verbindungswort. Hört nicht auf bei „das Evangelium predigen.“ „Und diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“ Kein undeutlicher Ton. Es ist das Evangelium. Amen.

162 Sie treiben Teufel aus. „In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben.“ Das ist kein undeutlicher Ton. Das Evangelium sagt, das ist der Ton, der in der Glocke ist. Glory! Halleluja! Oh my! Das ist der Ton der Glocke, wenn sie Teufel austreiben.

163 „Sie werden in anderen Zungen sprechen.“ Ich meine jetzt nicht den undeutlichen Ton. Sie sprechen mit Erkenntnis, mit Offenbarung. Sie hatten die echte Gabe der Zungenrede. Da geschieht etwas, wenn sie es tun. Das ist kein undeutlicher Ton. Das ist kein Ton des Unglaubens, ganz und gar nicht. Wenn es ein großes Gehabe ist, wie wir es oft sehen, dann ist das Unglaube. Aber wenn ihr mit Worten sprecht, mit Auslegung, mit Offenbarung, Halleluja, das ist der Klang der Evangeliumsglocke. Es ist kein undeutlicher Ton.

164 „Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, wird es besser mit ihnen werden.“ Das ist kein undeutlicher Ton.

165 Ihr lieben Menschen aus der Gemeinde Christi dort hinten, ihr sagt: „Das ist vom Teufel.“ Ist es das? Dann ist die Bibel vom Teufel. Seht ihr?

166 Die Bibel sagte: „Sie werden die Hände auf die Kranken legen, es wird besser mit ihnen werden. Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis an das Ende der Welt.“ Kein undeutlicher Ton.

167 Seid vorsichtig, ihr hört viel Kirchentheologie. Das sind undeutliche Töne. Es stimmt nicht mit der Bibel überein. Paulus sagte: „Wenn die – wenn die Posaune keinen deutlichen Ton gibt, wie können wir dann wissen, wer sich auf den Kampf vorbereiten soll?“ Ja, mein Herr. Oh my!

168 Jesus sagte: „Diese Dinge, die Ich tue, sollt ihr auch tun, sogar größere, denn Ich gehe zu Meinem Vater.“ Kein undeutlicher Ton, überhaupt nicht.

169 Petrus sagte am Tag zu Pfingsten in Apostelgeschichte 2:38: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ Das ist kein undeutlicher Ton.

170 Nirgendwo in der Bibel, von 1. Mose bis zur Offenbarung, gab es eine Stelle, wo Gott jemals einen Menschen „besprengt“

hätte. Das ist ein undeutlicher Ton. Es gab keine Stelle, wo irgendjemand auf andere Weise als auf den Namen Jesu Christi getauft wurde. Alles im Gegensatz dazu ist ein undeutlicher Ton.

<sup>171</sup> Lest die Bibel. Das ist es, woraus das Evangelium besteht. Das ist der Same. Der Same wird Seine Frucht tragen. Whew! Ziemlich warm, nicht wahr? Aber es ist gut.

<sup>172</sup> Die Art von Feuer, die wir brauchen, ist „Heiliger Geist und Feuer“, um die Fleischlichkeit und Kirchlichkeit aus uns herauszubrennen, um uns zu Söhnen und Töchtern Gottes zurückzubringen; wo diese Geistestheologie und was ihr dort in den Seminaren lernt und so weiter vergehen wird und Gott in euer Herz eindringen kann. Das ist es, was zählt.

<sup>173</sup> Nicht, wenn ihr ein „Gegrüßet seist du Maria“ sagt und nicht, wenn ihr dort in die Protestantenkirche geht und das Glaubensbekenntnis spricht; das hat Damit nichts zu tun, nicht das Geringste.

<sup>174</sup> Jesus sagte: „Es sei denn, dass ein Mensch von Neuem geboren wird, sonst wird er nicht in das Königreich eingehen.“ Amen. Kein undeutlicher Ton, kein bisschen.

<sup>175</sup> Als Elia dort hinaufging. . . Schaut, lasst mich euch etwas zeigen. Als Elisa Elia beobachtete, geht er hinauf und beobachtet ihn. Er sagte: „Was möchtest du?“ Ein Typ auf Christus und die Gemeinde.

Er sagte: „Ich möchte etwas sehen.“ Er sagte: „Was möchtest du?“

<sup>176</sup> Er sagte: „Ich will ein doppeltes Maß deines Geistes, wenn du gehst.“ Das war ein Hunger. Das war Theologie. Das war mental. Er hat danach gehungert. Sein Verstand wollte es. Seine Seele rief danach aus. Das heißt nicht, dass er es hatte.

<sup>177</sup> Elia sagte: „Du hast etwas Schweres erbeten. Aber wenn du mich siehst, wenn ich weggehe, in Ordnung, dann wird Es zu dir kommen.“ Bruder, er beobachtete diesen Propheten, jede seiner Bewegungen.

<sup>178</sup> Und als dieser letzte Ruf kam und Elia in die Höhe gerufen wurde, um in der Gegenwart Gottes zu erscheinen, sandte Gott ihm einen Streitwagen. Glory! Oh my! Sandte ihm einen Streitwagen mit Pferden aus. . . Pferden aus Feuer, und einen Feurigen Wagen. Er sagte: „Mein geliebter Diener, steig auf! Wohl getan.“

<sup>179</sup> Er sagte: „In Ordnung, Elisa, ich sehe, dass du mich beobachtest.“ Er zieht seinen Mantel aus und wirft ihn zurück.

<sup>180</sup> Er hob diesen Mantel auf und zog ihn an. Keine Unsicherheit. Er ging hinunter zum Fluss! Halleluja! Er hat gesehen, was Elia getan hatte. Er hat es für ihn geöffnet, um *diesen* Weg zu überqueren. Er sagte: „Wenn Er immer noch derselbe ist und Sein Geist auf mir ist, wird es sich wieder teilen.“ Keine

Unsicherheit. Er schlug ihn umher und sagte: „Wo ist der Gott Elias?“ Und das Meer teilte sich von einer Seite zur anderen, und er ging hinüber. Habt ihr das bemerkt? Er musste nicht in die Schule der Propheten gehen, um Bildung zu erhalten. Glory! Whew! Der Junge hatte keine Bildung, und er wandelte! Die verstandesmäßige Theologie war beendet. Er hatte es in seiner Seele. Beobachtet ihn, er tat, was Elia getan hatte.

<sup>181</sup> Jesus sagte: „Denselben Kelch, den Ich trinke, werdet ihr auch trinken. Und mit der gleichen Taufe, mit der Ich getauft werde, werdet ihr getauft werden. Und dieselben Dinge, die Ich tue, sollt auch ihr tun.“ Was hat Er getan? Er sprach in Zungen, trieb Teufel aus, predigte das Evangelium, heilte die Kranken. Dieselben Dinge, die Er tat, können wir auch tun. Und am Ende unserer Tage werden wir, die wir in Ihm sind, wie Er von den Toten auferweckt werden.

<sup>182</sup> Ich kriege meinen Jungen morgens nicht aus dem Bett. Er sieht aus, als hätte er seinen Tag und seine Nacht einfach vertauscht. Ich sagte: „Billy, aus dir wird nie etwas, wenn du so da liegst. Steh auf. Und wenn du nur aufstehst und dir die Zähne putzt und draußen in den Hof gehst und dein Auto anguckst und wieder reinkommst und dich hinsetzt und liest. Lieg nicht im Bett, das ist nicht gut, diese Faulheit.“

<sup>183</sup> Gott sei diesen trägen Christen gnädig, aus denen nichts wird; die so viel Darüber wissen und anderen Menschen so wenig Darüber erzählen.

Er sagte: „Papa, ich kann einfach nicht früh aufstehen.“

<sup>184</sup> Ich sagte: „Sieh mal Billy, eines Tages wirst du keinen Papa mehr haben, der sich um dich kümmert. An einem dieser Tage wird Papa nicht mehr da sein. Du kommst vielleicht ins Zimmer und guckst. Papa wird dort liegen. Du wirst ihn schütteln, aber er wird nicht aufwachen.“ Ich sagte: „Dann werden sie mich in einer Kiste abholen, in diese kleine alte Gemeinde. Du wirst mit deinem Taschentuch in der Hand vorbeigehen und weinen; nach unten schauen und sagen: ‚Das ist mein alter Papa. Ich wünschte, ich hätte auf ihn gehört.‘“ Ich sagte: „Aber vergiss nicht, Billy, ich war schon immer ein Frühaufsteher.“

<sup>185</sup> Halleluja! [Leere Stelle auf dem Tonband – Verf.]... gesegnete Posaentöne, ich werde in der ersten Auferstehung hervorkommen. Ich glaube an das frühe Aufstehen (Halleluja), eines herrlichen Tages durch die Gnade Gottes. Ich glaube an dieses Evangelium, das ich predige. Ich glaube, dass Es die reine Wahrheit ist.

<sup>186</sup> Elisa's Gewand hat keinen undeutlichen Ton. Da ist kein undeutlicher Ton.

<sup>187</sup> Der Kongressabgeordnete Upshaw... Da war kein undeutlicher Ton, als der Heilige Geist es mir dort sagte, bevor die Ärzte die Amöbe überhaupt finden konnten. Da war kein



undeutlicher Ton, als der Arzt sagte, ich würde sterben, und es war Gott, der mich heilte. Es war kein undeutlicher Ton. Es war kein undeutlicher Ton an jenem Abend in Green's Mill, als der Engel des Herrn auf mich zukam und Er sagte: „Für diesen Zweck wurdest du in die Welt geboren.“ Kein undeutlicher Ton!

188 Ich ging und sprach mit einigen Predigern darüber. Sie sagten: „Billy, du hattest einen Alptraum.“ Aber es wurden eine Million Seelen für Christus gewonnen. Da war kein undeutlicher Ton. Das war die Stimme Gottes, die zu einem Bettler sprach. Kein undeutlicher Ton. Oh, ich kann einfach nicht predigen, wenn ich darüber nachdenke.

189 Ich habe es vor kurzem meiner Frau erzählt. Vielleicht habe ich es hier schon einmal gesagt. Ihr kennt den Hintergrund meiner Familie. Ich liebe meinen Daddy. Er ist bereits gegangen. Er starb betend in meinen Armen. Aber er hat getrunken. Meine ganze Familie hat getrunken. Sie haben viele schändliche Dinge getan und waren eine Schande für die Gesellschaft. Meine Brüder trinken; nicht, weil ich es will. Ich weine für sie, bete für sie und so weiter.

190 Früher, bevor Gott mich gerufen hat, habe ich auf der Straße gestanden und mich unterhalten; irgendjemand, sie. . . Wegen dem Namen haben sie, oh: „Branham? Oooh!“, sind weggegangen. Jemand anderes kam vorbei, suchte jemanden und sagte: „Geh weg von ihm!“ In Ordnung, dann sind sie weggegangen. Sie wollten nicht mit mir reden.

191 Ich sagte neulich zu meiner Frau: „Jetzt muss ich mich hinausschleichen und irgendwo im Wald verstecken, um die Menschen fernzuhalten, die aus der ganzen Welt kommen.“

192 Was hat es bewirkt? Weil ich viel studiert habe? Weil ich Theologie gelernt habe? Weil ich Bildung bekommen habe? Weil ich irgendeiner Gemeinde beigetreten bin? Nein. Das wäre ein undeutlicher Ton gewesen.

193 Aber etwas ertönte eines Tages in meinem Herzen, nicht in meinem Verstand, sondern in meinem Herzen. Gott kam hinein. Seitdem ist es gut gewesen. Das ist erstaunliche Gnade.

194 Neulich war ich erstaunt, mehr als über alles, was seit langem passiert ist. Ich bin ein großer Naturliebhaber. Ihr wisst das. Ich liebe Tiere. Ich finde sie einfach wunderbar. Ich saß vor meiner Tür. Bruder Leo und Gene waren da. Und Bruder und Schwester Wood waren dort unten. Und der kleine Billy Gillmore, der Milchmann, stand da. Und um zehn Uhr morgens kam etwas humpelnd die Straße entlang und zog ein Bein hinter sich her. Es bog in meine Pforte ein und kam bis zu meiner Treppe. Es war ein altes Opossum, tagsüber um zehn Uhr.

195 Zu dieser Tageszeit sind sie blind. Sie sind bei Tageslicht ganz blind. Es sind Nachttiere, die nachts unterwegs sind. Sie

erbeuten und jagen umher und holen sich nachts ihr Futter. Das wisst ihr alle. Ein Opossum ist ein verzehrbares Tier.

<sup>196</sup> Und es bog in das Tor ein. Ich ging hinaus, dem Opossum entgegen. Ich nahm eine Harke. Ich dachte: „Seltsam! Es mag wohl blind sein. Warum geht und schwankt es so seltsam?“ Ich hielt die Harke über ihn. Und es drehte sich um und sah mich an, und es knurrte. Ich dachte: „Das ist seltsam.“

<sup>197</sup> Und ich sah zufällig in ihren Beutel hinein. Ein Opossum ist das eine Tier außer dem Känguru, es gibt nur zwei, die einen Beutel haben, in dem sie ihre Jungen tragen. Und in dem Beutel des Opossums hatte sie acht oder neun kleine haarlose Babys. Und ein Hund hatte sie erwischt oder vielleicht ein Auto; es hat ihr Bein gebrochen, ihr Schulterbein. Sie war voller grüner Fliegen; Maden in den Ohren und so weiter. Und hier war sie und humpelte so heran. Und sie knurrte, weil sie dachte, ich würde nach ihren Kleinen greifen.

<sup>198</sup> Ich sagte: „Dieses Opossum hat mehr Muttergefühle als viele Frauen, vor allem diese Frau, die neulich ihr Baby in den Fluss geworfen hat, um es loszuwerden.“ Ich sagte zu Gene und Leo, die dort saßen, ich sagte: „Kommt her, ich halte euch eine Predigt.“ Ich sagte: „Seht euch die Moral dieser Frau an. Seht euch die Moral dieser Dame an. Sie ist ein dummes Tier, aber sie hat mehr von einer Dame an sich als vierzig Prozent der amerikanischen Frauen.“ Das stimmt. Ich sagte: „So wie sie aussieht, hat sie nur noch etwa eine Stunde zu leben, aber sie wird diese Stunde mit dem Kampf verbringen, diese Kleinen zu schützen. Und diese Frauen gehen hin und bekommen kleine Babys und ersticken sie und ertränken sie und werfen sie ins Feuer und so weiter; schlimmer als Hunde, schlimmer als Tiere.“

<sup>199</sup> Die kleine Dame konnte nicht warten. Sie hielt fast noch nicht einmal an. Sie ging direkt zu meiner Treppe und legte sich erschöpft hin. Wir versuchten, sie aufzurichten. Sie war am Ende. Sie grunzte immer noch und litt so schrecklich.

<sup>200</sup> Mrs. Wood kam näher und Mr. Wood und die anderen und sagte: „Bruder Branham, ich glaube, es wäre das barmherzigste, das Opossum zu töten. Die armen kleinen Babys werden verhungern.“ Sie sagte: „Es ist das Einzige, was du tun kannst, würdest du es tun.“

<sup>201</sup> Jemand anderes kam vorbei und sagte: „Bruder Branham, willst du das Opossum nicht töten?“ Er sagte: „Töte sie. Sie liegt im Sterben.“ Er sagte: „Sie liegt da und leidet.“ Er sagte: „Hol die Kleinen raus und töte sie. Es wäre besser für sie.“ Er sagte: „Sie haben keine Seele. Es ist nur ein dummes Tier, nur ein Tier.“ Er sagte: „Die armen Kleinen werden verhungern. Die arme Mutter liegt da und die kleinen Babys trinken ihre Milch und du weißt, in welchem Zustand sie war“, er sagte: „sie werden sterben.“

202 Ich sagte: „Das stimmt, ich bin ein Jäger, aber ich bin kein Mörder.“ Ich sagte: „Ich jage gerne, aber ich töte nicht, nur um zu töten. Das macht ein Mörder.“ Das stimmt. Ich töte nichts, was ich nicht essen kann, oder etwas, das ich nicht verwerten kann, oder etwas, das zerstört. Ich töte nicht, um zu töten; das macht ein Mörder. Ich konnte es nicht tun. Ich konnte es einfach nicht tun.

203 Und ich wusste von der Vernunft her im gedanklichen Bereich, wenn man richtig darüber nachdenkt, dass es die barmherzige Sache wäre, das Opossum und die Kleinen zu töten. Das Opossum lag im Sterben und würde nie wieder das Bewusstsein erlangen. Und die Kleinen würden verhungern. Und wenn sie die alte geronnene Milch ihrer Mutter trinken würden, würden sie wahrscheinlich elendig sterben. Das Beste wäre, sie von ihrem Elend zu erlösen. Das wäre das Vernünftigste. Aber Irgendetwas *hier* drin ließ mich das nicht tun.

Die Leute fingen an zu kommen. Ich bekam einen Anruf und fuhr weg.

204 An diesem Abend waren Bruder Wood und ich auf der Straße unterwegs, mit Schwester Wood und meiner Frau. Wir kamen von oben herab aus Richtung Scottsburg, wo ich versuchte, ein wenig Ruhe zu bekommen. Bruder Wood sagte: „Siehst du den kleinen Welpen da hinten auf der Straße?“ Er sagte: „Er wird überfahren werden.“ Ich drehte mein Auto herum und fuhr zurück. Wir haben den armen Kleinen aufgegebelt.

205 Er war voller Flöhe und Läuse, und die Räude fraß ihn auf. Nun, was wäre das Vernünftigste zu tun? Ihn töten. Ich konnte es nicht tun. Ich nahm den kleinen Kerl mit nach Hause, besorgte mir etwas Flohpulver und besprühte ihn, besorgte eine Räudekur; gab ihm eine gute, anständige Mahlzeit. Ich habe ihn da oben verborgen und versucht, den kleinen Kerl gesund zu machen. Er möchte leben.

206 Es gibt etwas bezüglich des Lebens, das echt ist. Ahmt nicht das Christentum nach. Bekommt das Leben! Lebt! Ihr müsst nicht mit euch selbst kämpfen und sagen: „Nun, ich bin Christ, ich sollte *dies* nicht tun; ich sollte *das* nicht tun.“ Lebt! Es gibt Einen, der für euch sorgt.

207 An diesem Abend um halb elf oder elf Uhr lag das kleine Opossum immer noch bewusstlos dort; voller grüner Fliegen, mit gebrochener Schulter; es lag da im Sterben und litt.

208 Eine Weile später kommt Billy herein. Da lag das alte Opossum, lag dort hinten und die Kleinen versuchten, ein wenig mehr Milch von ihr zu trinken, das Leben kommt von der Mutter. Sie stöhnte immer noch schrecklich. Sie versuchte aufzustehen, aber sie schaffte es nicht. Sie versuchte aufzustehen, aber sie schaffte es nicht.

209 Ich konnte das arme alte Opossum nicht aus dem Kopf bekommen. Ich dachte: „Gott, ich sollte hineingehen und eine Waffe holen und das Opossum töten, aber ich kann es nicht tun. Was ist los, Herr?“ Ich ging auf dem Fußboden auf und ab.

210 Der Tag brach an. Das alte Opossum lag da. Ich ging zurück und dachte: „Oh Gott, da ist sie in dieser heißen Sonne und liegt direkt an meiner Stufe.“ Ich wollte über den Flur zurückgehen.

211 Der gesegnete Heilige Geist hielt mich an und sagte: „Du hast sie eine Dame genannt. Du hast für sie Partei ergriffen, dafür, dass sie eine echte Mutter ist. Und Ich habe sie zu dir nach Hause gesandt, damit du für sie betest, und du lässt sie dort wie eine Frau vor deiner Tür liegen.“

212 Ich sagte: „Gott, vergib Deinem dummen Diener.“ Ich ging hinaus und sagte: „Gott, wenn – wenn Du barmherzig genug bist, Dich um ein dummes Tier zu kümmern, das soviel von einer Dame in sich hat, um ihre Kinder großzuziehen, dass Du ein unverständiges Opossum für Gebet zu meiner Tür schickst, oh Gott, dann heile das Opossum. Im Namen Jesu bete ich.“

213 Das alte Opossum drehte sich um und sah mich an; richtete sich auf, nahm ihre Babys hoch und legte sie hinein. Als wolle sie ihr Haupt beugen und sagte: „Danke.“ Und machte sich jubelnd auf in den Wald. Sie weiß viel mehr als manchmal die Prediger. Sie folgt der Führung des Heiligen Geistes. Wenn Gott mit einem Opossum verhandeln kann, wie sehr könnte Er mit einem Menschen verhandeln, wenn sie nur . . . ? . . . Dabei gibt es keinen undeutlichen Ton. Gott benutzt Tiere, um Gottesdienste zu lehren. Ganz bestimmt.

214 Einmal benutzte Er ein Maultier, um einen zurückgefallenen Prediger zurechtzuweisen.

215 Der Große Heilige Franz von Assisi, von dem ihr Katholiken behauptet, er sei katholisch, aber er war es nicht. Er protestierte genauso stark wie ich gegen die katholische Kirche. Aber es gab in jenen Tagen keine andere Kirche, also nahmen sie ihn und nannten ihn einen Heiligen. Als er auf die Straße ging, um dasselbe Evangelium zu predigen, das ich jetzt predige, schnatterten die Vögel in den Bäumen. Er sagte: „Meine kleinen Schwestern, ich werde das Evangelium Jesu Christi predigen. Seid ruhig, während ich predige.“ Und jeder Vogel verstummte.

216 Dies ist kein undeutlicher Ton. Wir leben in der Gegenwart des Herrn Jesus Christus. Seine Segnungen sind hier.

217 Ein Gott, der dort ein Flugzeug am Boden halten konnte und es für eine arme, ungebildete, farbige Frau aufhielt, die das ABC nicht kannte, um ihren Jungen von einer Geschlechtskrankheit zu heilen. Ihr kennt die Geschichte.

218 Gott, Der zu einem unwissenden Opossum sprechen kann, wenn da in dieser Stadt Prediger sind, die über Göttliche Heilung

lachen; Menschen, die ihre Nase rümpfen und sagen, ich sei „verrückt“, weil ich das gelehrt habe. Und Gott verhandelt mit einem unwissenden Opossum, weil sie eine Dame war, weil sie ihre Kinder liebte, weil sie bereit war, für sie zu sterben. Derselbe Gott!

219 Wir sind für unterschiedliche Dinge hier auf diese Erde gesandt worden. Einige sind gesandt, um das Evangelium zu predigen. Einige sind gesandt, um zu weissagen. Einige sind gesandt, um das Gebet des Glaubens zu beten. Einige haben Gaben der Heilung.

220 Und derselbe Gott, der dort an dem Abend in unserem Zimmer sprach oder hier in der . . . auf der Fahrt in der Vision und mir sagte, dass Bruder Bosworth dort in Südafrika an der Schwelle des Todes liegt. Und der Heilige Geist war vierundzwanzig Stunden schneller hier als das Telegramm. Dieser selbe Gott, derselbe Gott kommt, um die Treue zu ehren. O Gott, segne ihr Herz.

221 Treue! Ich würde meinen letzten Blutstropfen für die schwärzeste oder gelbeste Frau dieser Welt geben, die ihrem Mann treu leben möchte. Ich würde für sie sterben, so wie für meine eigene Frau. Ich achte sie als eine Dame.

222 Was denkt ihr, hat Jesus Christus getan? Und warum könnt – könnt ihr Ihm nicht treu sein und eure Selbstsucht und Gleichgültigkeit aufgeben? Könnt ihr nicht eurer Gemeinde und den belanglosen Dingen entsagen und zu Ihm kommen und treu sein?

223 Das arme unwissende Opossum, und der Heilige Geist . . . und ich war dort oben im Urlaub, war noch nicht einmal aufgebetet und die arme kleine Opossum-Dame lag vor meiner Türschwelle. Als die Sonne heiß brannte, lag sie treu da. Als die Nacht hereinbrach, gingen ihr die Augen auf und sie konnte sehen. Aber der Heilige Geist ließ sie nicht gehen. Sie lag die ganze Nacht dort. Sie konnte nicht aufstehen.

224 Und dann am frühen Morgen, sie hat also rund vierundzwanzig Stunden dort gelegen und wartete darauf, dass für sie gebetet wird, denn sie war ein Tier. Und als der Heilige Geist sagte: „Geh dorthin und bete für sie“, hat der Gott des Himmels sie geheilt.

225 Sie sammelte schnell ihre kleinen Babys in ihren Beutel und schaute mit den traurigsten Augen, die ich je gesehen hatte, zu mir zurück, als wolle sie sagen: „Danke, lieber Herr.“ Und sie ging ihres Weges.

226 Sie ging an vier anderen Häusern vorbei, die näher an der Straße lagen als meins, um in die Pforte einzubiegen. Eins, zwei, drei, vier; beim fünften bog sie ein, J-e-s-u-s. Sie kam durch die Pforte hineingeschneit. Sie wartete nicht draußen bei den Büschen. Sie wartete nicht im Schatten. Sie ging durch die

Sonne, um zur Türschwelle zu kommen. Sie lag geduldig dort (nicht knurrend, nicht murrend) und wartete, bis sie an die Reihe kam, dass für sie gebetet wurde.

<sup>227</sup> Und dann, als ich dem Heiligen Geist gehorchte, erstattete Gott dem Opossum die Gesundheit wieder. Sie nahm ihre Babys hoch und ging zurück zu ihrer Behausung. Kein undeutlicher Ton. Gott, der die Federn auf den Flügeln der Vögel zählt, weiß, wo jeder Einzelne von ihnen ist. Der Gott, der die Haare deines Hauptes zählt; Gott, der auf den Flügeln des Morgens reitet; Er, der Himmel und Erde erschaffen hat, kennt jedes Geschöpf und jedes Wesen. Er ist Gott. Dies ist Sein Wort. Himmel und Erde werden vergehen, aber Es wird niemals vergehen. Lasst euch nicht durch Menschenlehre verführen. Glaubt Gott und lebt.

Lasst uns beten!

<sup>228</sup> Himmlischer Vater, im Namen des Herrn Jesus, Deines geliebten Sohnes; hierüber gibt es keinen undeutlichen Ton, keine Ungewissheit. Er ist der Sohn Gottes. Er ist jungfräulich geboren. Er kam unter der Kraft Gottes hierher. Er kam durch die Jungfrau Maria hierher.

Er litt, blutete und starb unter Pontius Pilatus. Als sie Ihn überantworteten, haben die Juden Ihn gekreuzigt und den Gerechten abgelehnt. Und es steht geschrieben: „Warum toben die Heiden, und die Völker ersinnen eitle Dinge?“

<sup>229</sup> O Gott, strecke wahrhaftig Deine Hand aus zu heilen, damit in den letzten Tagen Zeichen und Wunder geschehen mögen, um zu beweisen, dass dies der Früh- und Spätregen ist. Die Kraft Gottes ist hier. Der Sohn schien am Tag zu Pfingsten auf die Menschen im Osten. Jetzt scheint Er auf die Menschen im Westen. Sie verspotteten und machten sich Darüber lustig und sagten, Es sei Scheinglaube und nannten sie „Zauberer und Wahrsager und Ungläubige“ und töteten sie sogar, verbrannten sie auf dem Scheiterhaufen und warfen sie ins Öl. Aber Du warst bei ihnen, um sie zu befreien.

<sup>230</sup> Du bist heute hier. Du bist hier in dieser abschließenden Stunde für noch größere Segnungen, „denn der Früh- und der Spätregen sollen zusammen fallen.“

<sup>231</sup> Und nun, Vater, wenn es irgendeine Ungewissheit in dem Erlebnis eines Menschen in diesem Raum gibt; ich bete, Vater, dass sie in dieser Stunde ihren Glauben nicht auf ihre geistige Denkweise begrenzen, nicht auf Überlegungen nach menschlicher Lehre, sondern auf den Glauben an Gottes Wort, auf das ewige Leben. Um diese Segnungen bitten wir im Namen Jesu, Deines Sohnes.

<sup>232</sup> Während unsere Häupter gebeugt sind frage ich, ob jetzt jemand hier ist, der ehrfürchtig die Hand erheben möchte? Und sagt: „Ich tue das nicht für den Prediger, sondern für Gott. Gott, ändere meine Denkweise. Ich habe versucht, zu überlegen, wie

diese Dinge sein könnten. Ich habe versucht, zu überlegen, was meine Nachbarn sagen würden, wenn ich jemals wiedergeboren würde, wenn Gott mich jemals so segnen würde, dass ich ausrufen würde, wenn Gott mich jemals so segnen würde, dass ich ein Erlebnis hätte, das mich zum Weinen bringen würde, und ich müsste die verlassen, mit denen ich Umgang habe. Ich habe versucht, das alles zu durchdenken, Gott. Aber heute werde ich nicht mehr argumentieren. Ich erhebe gerade jetzt meine Hand zu Dir, Gott, und sage, dass dies mein Zeugnis ist. Wenn Du die Überlegungen aus mir herausnimmst und meine Seele ihren Platz einnehmen lässt, Dein Wort ohne eigene Überlegungen zu glauben, dann glaube ich, dass es ein deutlicher Ton ist, der mir gegeben wurde.“ Willst du deine Hand heben? Jeder in diesem Gebäude, wo immer ihr seid. Gott segne dich, dich, dich und dich und dich und dich. Etwa fünfundachtzig Prozent des Gebäudes.

<sup>233</sup> Überlegungen? „Vernunftschlüsse zerstören“. Zerstört sie. Gott möchte nicht, dass ihr Überlegungen habt. Der Verstand versucht immer, einen Ausweg zu finden. Der Glaube überlegt nicht. Der Glaube glaubt einfach. Es ist dein Verstand, der dich überlegen lässt. Er ist ein Lügner. Der Lügendetektor beweist das. Gottes Bibel beweist es zuerst. Aber deine Seele ist unsterblich, Bruder, Schwester. Dein logisches Denkvermögen wird dich verlassen, wenn der Tod dich trifft, aber deine Seele wird bis in alle Ewigkeit bei dir sein. Willst du heute nicht Gottes Wort glauben und Ihn annehmen?

<sup>234</sup> Mit einem Wort des Gebets, würde noch jemand seine Hand erheben? Sag: „Gedenke jetzt meiner, Bruder Branham, während du betest. Ich möchte die Überlegungen ablegen.“ Gott segne dich, kleine Dame. Da ist noch jemand. Gott segne dich, Bruder, ich sehe dich. Gott segne dich, Bruder, ich sehe dich. Gott segne dich, Bruder. Du, ja, Schwester. Noch jemand? Noch jemand, hebe schnell deine Hand. Sag: „Gedenke . . .“ Gott segne dich, lieber Bruder. Gott segne dich, Bruder. Leg die Überlegungen ab. Gott segne dich, Schwester, ich sehe deine Hand. Gott segne dich, Schwester, ich sehe deine Hand. Überlegt nicht mehr. Glaubte einfach. Gott segne dich, Schwester.

<sup>235</sup> Noch jemand, kurz bevor wir jetzt beten? Ich werde beten und Gott bitten, dass Er euch helfen wird. Er sieht deine Hand. Gott segne dich, junger Mann, ich sehe deine Hand. Noch jemand? Gott segne dich, Bruder, ich sehe deine Hand.

<sup>236</sup> Oh, die Seligkeit des Glaubens! Der Segen, nicht zu versuchen, es zu verstehen. Der Segen, einfach auf Gottes Wort zu ruhen und zu sagen: „Es ist wahr“ und weiterzugehen. Es ist Leben. Es ist Leben. Es ist wahres Leben.

<sup>237</sup> Meine liebe, liebevolle alte Schwiegermutter sitzt dort hinten, als ich ihr gestern davon erzählt habe. Sie sagte: „Billy, ich hatte eine Uhr, die ich nicht zum Laufen bringen konnte.“ Sie

sagte: „Ich konnte nicht ohne diese Uhr sein. Ich hatte kein Geld, um mir eine neue zu kaufen.“ Also sagte sie: „Ich kniete nieder und sagte: ‚Gott, lass diese Uhr für mich laufen, in Ordnung?‘“ Sie sagte, dass sie aufschaute und die Uhr fing an zu laufen, einfach perfekt zu laufen.

<sup>238</sup> Ihr Kühlschranks, erzählte sie, würde ein paar Tage später nicht ab- . . . immer abtauen; nur noch an einer kleinen Stelle hielt er das Eis. Sie tat alles, was sie tun konnte, um ein Auftauen zu verhindern oder zu verhindern, dass er abtaut, weil sie ihre Butter und ihre Sachen nicht darin aufbewahren konnte. Die arme alte Frau, sie ist Witwe.

<sup>239</sup> Ihr Mann ist in der Herrlichkeit. Das ist mein Schwiegervater. Er gab sein letztes Zeugnis hier drüben links von mir, bevor er nach Hause ging.

<sup>240</sup> Sie kniete nieder, sie wusste, dass sie kein Geld hatte, um einen neuen Kühlschrank zu kaufen. Sie sagte: „Gott, wirst Du mir noch einmal gnädig sein? Du kennst mich. Lass meinen Kühlschrank wieder anfangen zu kühlen, ja?“ Sie sagte, dass sie aufgestanden ist und in ihren Kühlschrank geschaut hat, und er war wieder ganz kühl.

<sup>241</sup> Seid einfach. Fragt einfach. Versucht nicht, es zu ergründen. Versucht nicht, es zu studieren. Glaubt es einfach. Ergründet es nicht mit dem Verstand. Glaubt es einfach mit eurer Seele.

<sup>242</sup> Unser Himmlischer Vater, viele haben heute Morgen die Hände erhoben. Sie wollen Gebet. Ich bete, Gott, dass dieses heute die endgültige Berührung sein möge; dass sie nicht mehr überlegen werden; sondern gehen und glauben. Gewähre es, Herr. Es ist ein deutlicher Ton. Es ist der Ton des Evangeliums, das glorreiche Jubeljahr. Die Zeit der Befreiung ist da.

<sup>243</sup> Möchtest Du nicht bitte, Vater, jeden von ihnen in Deine liebevolle Obhut nehmen? Und gib ihnen jetzt die lautere Milch des Evangeliums. Und wenn sie das bereits bekommen haben, mögen sie jetzt starke Speise empfangen und vollständige Christen werden; die nie mehr mit der Welt herumschwätzen und in der Welt schwelgen; sondern echte Männer und Frauen sind, die an den deutlichen Ton glauben, dass das Evangelium wahr ist, egal wer sagt, dass Es nicht wahr ist. Die Bibel, jedes Wort, ist wahr. „Menschen lehren als Lehre Menschengebote.“ Aber Gottes Wort wird nie versagen. Mögen sie Es heute glauben.

<sup>244</sup> Und diejenigen, die ihre Hände nicht erhoben haben, obwohl sie überzeugt sind, aber haben nicht die Hände erhoben, wir beten auch für sie, Herr, dass Du ihnen gnädig bist. Um diesen Segen bitten wir, Vater, denn eines Tages kommen wir zum Gericht. Und die Botschaft von heute Morgen wird an jenem Tag dargestellt werden. Und möge ihre Seele sie dann nicht heimsuchen und sagen: „Du hättest *das* tun sollen.“ Aber möge



dort Frieden im dem Tal sein, wenn sie hindurchgehen. Denn in Jesu Namen bitten wir es.

... der Zeiten, geöffnet mir,  
 Birg mich, ewger Hort, in Dir;  
 Lass das Wasser und das Blut,  
 Deiner Seite heilige Flut  
 Eine doppelte Heilung für Sünde sein,  
 Rette mich vor Zorn und mach mich rein.

<sup>245</sup> Lieber Gott, wenn es unter den Menschen heute irgendwelche Leiden, irgendwelche Krankheiten oder irgendetwas gibt, das mit ihrem körperlichen Leib nicht in Ordnung ist; dann beten wir, Vater, während der Heilige Geist hier ist und die Segnungen einfach herausruft und unsere Seelen von aller Ungerechtigkeit reinigt durch das Blut des Herrn Jesus, des Sohnes Gottes. Möge Er heute mit Seinem großen überzeugenden Geist, Seinen großen Heilungskräften, lass jede reine Seele dort nach Golgatha schauen und sagen: „Dort wurde Er verwundet für meine Übertretungen, und in Seinen Striemen sind wir geheilt.“ Gewähre es, Herr.

<sup>246</sup> Nun mit gebeugten Häuptern. Wenn es jemanden gibt, der Gebet braucht für Krankheit, würdest du aufstehen, wo immer du bist. Gott segne dich. Das ist richtig, steh einfach auf. [Leere Stelle auf dem Tonband – Verf.]

... Quelle,  
 Der heilende Strom fließt frei für jeden  
 Aus Golgathas Quelle.  
 Hin zum Kreuz, hin zum Kreuz,  
 All mein Sehnen gehe; (O Gott!)  
 ... bis meine entrückte Seele  
 Ruhe an dem Strom findet.

<sup>247</sup> Lieber Himmlischer Vater, Du siehst alle, die hier stehen, Vater. Sie stehen und bezeugen, dass sie Dir glauben, Vater.

<sup>248</sup> Du, Der das arme alte Opossum zum Tor senden konnte! Du, Der bewirkt hat, dass dieser große gefährliche Stier, der dort stand, sich zurückzog! Du, Der die Hornissen zurück in die Kiste fliegen ließ! Du, Der diesen Hund zum Leben erwecken konnte, meinen alten Jagdhund, nachdem er bei sechzig Meilen pro Stunde betäubt war, zwei Meilen lang und dort steif und tot lag. Ich habe den alten Kerl geliebt. Das Gebet hat es bewirkt. Das Gebet hat das Bein und die Schulter dieses Opossums wieder an ihre richtige Stelle gebracht, dieser kleinen Mutter, die jubelnd wieder zurück in den Wald gesandt wurde! Die Hand des lebendigen Gottes!

<sup>249</sup> Diese Christen haben die Hände einer auf den anderen gelegt, Herr. Und ich habe meine Hände auf diesen Bruder gelegt als ein Anknüpfungspunkt für jeden in diesem Gebäude. Wir sind Gläubige, Herr. Wir glauben diese Dinge. Wir lieben Dich.

<sup>250</sup> Kein undeutlicher Ton. Wir haben gesehen, wie Du Kranke heilst, Tote auferweckst, böse Geister austreibst, Krebs wegnimmst, die Lahmen gehend machst, die Seele rettetest, den Gläubigen heiligst, mit dem Heiligen Geist erfüllst, unsterbliches Leben gibst; man hört sie sterben, preisen, bezeugen, Gott verherrlichen und glauben, dass Du wiederkommst.

<sup>251</sup> Wir brauchen Hilfe, Herr. Gewähre Herr, dass alles, worum gebeten wurde, gewährt wird. Vor allem anderen werden Seelen gerettet und Zurückgefallene wiedererstattet. Und wir beten, dass kranke Leiber gerade jetzt geheilt werden. Ich bete dieses Gebet des Glaubens in Jesu Christi Namen für die Heilung der Kranken, die Rettung der Seele, Wiederherstellung derer, die draußen sind, durch den Namen Jesu.

Mein Glaube schaut auf zu Dir,  
Lasst uns aufstehen!

Du Lamm, das starb für mich,  
Göttlicher Erlöser;  
Höre mich, wenn ich fleh,  
Du Retter in der Höh,  
Lass mich niemals fortgehen  
Von Deiner Seite.

<sup>252</sup> Wer es jetzt kann, hebt die Hände, während wir dies singen:

Wenn mich die Wolke deckt,  
Und Nacht und Not mich schreckt,  
Oh, sei Du mein Führer;  
Mach Du das Dunkel licht,  
Zeig mir Dein Angesicht,  
Lass mich niemals fortgehen  
Von Deiner Seite.



*DER UNDEUTLICHE TON* GER55-0731  
(The Uncertain Sound)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, 31. Juli 1955 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, USA predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2020 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.  
[www.branham.org](http://www.branham.org)

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)